

Yas. Nr. 93. (971-410)  
 ergebnisse des Auslandes eben-  
 schiedlichen Beimischungen, zu-  
 anzen-Ingredienzien und zu-  
 stoff, dessen ausserordent-  
 evident festgestellt, bewährt  
 elol immer und überall als  
 stärkung und Verschied.  
 Haare, und wird von Allen

**der Haare**  
 verhütet die so lästige  
 nehme Glätte und Ge-  
 der Haare resp. eine zu früh.

Stadt **ARAD** bei  
**18.**  
 Grossmann, Debreczin:  
 vid Hirschl, Félégháza:  
 Athias Huzella und Anton  
 omp., Keeskenét: Georg  
 Makó: Samuel Ocosovsky  
 ravitz: Julius Schnabel,  
 Kovács, Apoth. Albert v.  
 ob Turv.

zu eines Subrabiners  
 . 3.) an zu besetzen  
 mt von 350 fl., wel-  
 vermehrt wird, dort.  
 W 877 sein, und  
 eugnisse bis längstens  
 eifepesen werden nur

863.  
**briz Singer,**  
 Cult. Vorsteher.

erfesse, einbruchsfichere  
**GELD-**  
 und  
**documenten-**  
**lassen**

von  
**heim & Wiese**  
 in  
**WIEN,**

allen Größen vorrä-  
 der hiesigen Nieder-  
 lage bei  
**Steinitzer jun.,**  
 toir: Szabó'sches  
 Haus, 1. Stod.

(107-126)  
 (87-3.6)  
**N.**

die erste königl. ung.  
 in Pest mit die  
**LAGE**

emach bei mir unun-  
 vorrätig sein, und  
**en**

**riz Wolf.**  
 im Weinischen Hause.  
 Publikums habe ich  
 wahren-Gandlung am  
 eichen Preisen

18. Febr.  
 17. Febr.  
 Waare Geld Waare  
 00 35.50 35.00 35.50  
 50 22.00 21.75 22.00  
 75 24.00 23.25 23.50  
 00 17.25 17.00 17.25

00 97.50 98.00 98.10  
 00 96.30 98.10 98.20  
 10 85.25 91.00 91.15  
 50 113.60 116.65 116.75  
 00 44.10 46.35 46.45

75 15.80 15.70 15.75  
 51 5.52 5.51 5.53  
 21 5.52 5.51 5.52  
 01 9.22 9.22 9.24  
 00 15.95 15.90 15.95  
 00 9.53 9.51 9.54  
 08 9.71 9.67 9.69  
 09 11.64 11.60 11.64  
 00 1.72 1.71 1.72  
 5 114.50 114.25 114.50

5 1/2 pCt  
 1 5 pCt  
 114.25-114.50

chen Rec. bände.

**Prämmerations-Preise.**

Für Arab:		Mit Postversendung:	
Quartjährig 10 fl. - fr.	Halbjährig 12 fl.	Quartjährig 10 fl. - fr.	Halbjährig 12 fl.
Halbjährig 5 -	Halbjährig 6 -	Halbjährig 5 -	Halbjährig 6 -
Vierteljährig 2.50 -	Vierteljährig 3 -	Vierteljährig 2.50 -	Vierteljährig 3 -

Erscheint jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.  
 Nro. 23.

# Arader Zeitung.

**Redaction:**  
 im Wintler'schen Knechtelbude, 11  
 Expeditions- u. Infections-  
 Hauptplaz, d. Goldschmied's Buchhandlung.  
 Für das Ausland übernehmen Aufträge für  
 Inserate die Herren Haasenstein & Vogler in  
 Hamburg-Altona, Otto Molien in Frankfurt a. M.  
 und H. Schulz & Comp. in Leipzig.  
 Manuscripte werden nicht zurückgeleitet.

Sonntag den 22. Februar 1863.

XII. Jahrgang.

## Die „Donau-Zeitung“ und die ungarische Frage.

Buda-Pest, 20. Februar. Die „Donau-Ztg.“ hat wieder einmal zur ungarischen Frage ihre Stimme erhoben und zwar in einer Weise, deren man sich nur freuen kann. Während sie früher stets apodictisch und rechtshaberisch ihre Weisheit zu Markte trug, befreit sie sich heute jener Sprache, jenes Tones, womit allein unter gebildeten Menschen eine principielle Streitfrage zu gedeihlichem Ende geführt werden kann. Die „Donau-Ztg.“ spricht über die „Municipalisten“ und „Ministeriellen“ nicht mehr über die durch diese Gliederung nunmehr entstandenen neuen Phase in unserer Verfassungsfrage mit launigem Wohlbehagen zu, der Meinung, die Parteien haben in Ungarn jetzt eine ganz andere Färbung erhalten. Die Scheidung in Adress- und Beschlußpartei hat nach ihrem Dasein gänzlich aufgehört und sie erkennt in den „Municipalisten“ eine Partei, die 1860 nicht einmal den Mund aufzuthun wagte. Wie immer die „Donau-Ztg.“ über die Parteigliederung denkt, es kann den Ungarn so ziemlich gleichgültig sein, denn mit diesem neuen Artikel hat sie von Neuem den Beweis geliefert, daß sie ungeachtet der so vielfachen Erörterung der Streitfrage den eigentlichen Kern derselben noch nicht zu erfassen im Stande war, oder was noch viel schlimmer, noch immer nicht erkennen will.

Aufrichtig muß ich gestehen, daß es mir unerklärlich ist, wie man sich fortwährend und aufs Neue mit Neben-dingen in so wichtiger Frage beschäftigen kann, wie die Herren von der „Donau-Ztg.“ und alle, die mit ihrer Auffassung harmoniren, die nicht begreifen wollen, daß es sich vor der Hand weder um 1847 noch 1848, weder um Ministerielle noch Municipalisten, weder um Adress- noch Beschlußpartei handeln kann und handeln darf, ebenso wenig wie um sonstige anderweitige Nebenbestimmungen, sondern daß es sich für Ungarn zuvörderst darum handelt, festzustellen, ob die zwischen Ungarn und der öster-reichischen Krone abgeschlossenen staatsrechtlichen Verträge Geltung haben, vollinhaltlich anerkannt werden oder nicht. Um diese einfache, schließlich mit einem Ja oder Nein zu beantwortende Frage handelt es sich in erster Linie, das ist es, was man in Ungarn mit dem Verlangen der „Rechtscontinuität“ erlangen will, nicht aber etwa einseitig die Rechtscontinuität der Gesetze von 1848. Mit der Anerkennung der Verträge, welche den Kaiser von Oesterreich zum König von Ungarn machten; welche aus den österreichischen Erbstaaten und dem freien Königreich Ungarn ein Reich „unum et indivisibile“ machten, in welchem aber den Verträgen zu Folge Ungarn seine Autonomie bewahren sollte, mit der Anerkennung dieser Verträge ist, man kann dies nicht oft genug wiederholen, der Boden gegeben, von welchem aus man zuerst erforschen kann, in wie weit eben die so eifrig perhorrescirteten Gesetze von 1848 sich vielleicht in ähnlicher Weise von dem Grund-vertrag entfernten; und dann Mittel und Wege suchen, wie die neuen, mit dem October-Diplom und der Februar-Verfassung in Oesterreich eingeführten Regierungs-Principien mit dem Geiste der zwischen Ungarn und der österreichischen Krone abgeschlossenen Verträge in Einklang gebracht werden können.

Von diesem Gesichtspuncte aus betrachtet, begrüße ich denn auch den Schluß des vorliegenden Artikels der „Donau-Zeitung“, wo es heißt: Das Ziel der 1847er, 48er und derer, die mit der Februar-Verfassung auf ver-träglichem Fuße leben, sei: „eine gemeinsame Form der Verhandlungen der gemeinsamen Angelegenheiten festzustellen“, mit aller Aner-kennung, glaube aber, die „Donau-Zeitung“ sei von einem großen Irrthum befangen, wenn sie meint, diese Aufgabe sei durch die Februar-Verfassung bereits gelöst. Gezeigt aber, diese Verfassung löse die Aufgabe wirklich, so erfordert sie, um unserem Gesetz zu entsprechen, doch erst die Zustimmung des Landes. Uebrigens darf sich die „Donau-Zeitung“ beruhigen, ist die Februar-Verfassung insoweit modificirt, daß den zwischen Ungarn und der österreichischen Krone bestehenden Verträgen Rechnung ge-tragen ist; was mir aber eine Unmöglichkeit zu sein scheint, dann wird man sie in Ungarn en bloc aner-kennen. Bis dahin betrachtet man sie für die Erbstaaten als Ausgangspunct, um eine gemeinsame Form für die Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten festzustellen. . . . . Mör.

## Ministerielle und Municipalisten.

Unter diesem Titel lesen wir in der „Donau-Zeitung“ nachfolgenden Aufsatz:  
 Wir begegnen in ungarischen Blättern zwei neueren Parteibezeichnungen: wir hören von „Ministeriellen“ sprechen und von „Municipalisten“; wir vernehmen weiter, daß die Erstgenannten auf der Rechtscontinuität und der Gesetzgebung des Jahres 1848 beharren, und um einen Weg aus dem Labyrinth der schwebenden Differenz zu finden, mit der Creirung eines ungarischen Ministeriums beginnen wollen, damit dieses das Werk der auch von ihnen für nöthig erachteten Revision der 1848er Gesetze vorbereite; die „Municipalisten“ legen den Accent auf das uralte Comitats-leben, und halten 1847 als Ausgangs- und Rechtsstand-punct fest.  
 Wir sind nicht gesonnen, in der lebhaftesten Polemik, die sich zwischen beiden Fraktionen entspannt, irgendwie Partei zu nehmen. Aber im Interesse der tagesgeschichtlichen Wahr-heit halten wir es für unerlässlich das Vorhandensein dieser

Meinungsunterschiede im Lande zu constatiren, während vor dem Jahre 1860 der Regierung eine einzige, feststehende, sogenannte Nationalpartei gegenüber stand, und später die Scheidung nach Adress- und Resolutionsmännern eine weit bedenklichere Zerklüftung der öffentlichen Meinung als jetzt darstellte.

In der gegenwärtigen Gliederung der Parteien erblicken wir deshalb einen Fortschritt zum Besseren, weil die Partei der „Municipalisten“, die auf dem 1860er Landtage nicht einmal das Haupt zu erheben wagte, jetzt wenigstens der Doctrin von der Unfehlbarkeit und Unumschließlichkeit der 1848er Gesetze den Rücken kehrt, sei es, weil ihr der Ursprung derselben als revolutionär verächtlich erscheint, oder weil sie die Unverträglichkeit derselben mit dem Bestande des Gesamtstaates erkennt. Hierin liegt immerhin ein Gewinn, ein positives Auerkenntniß, beziehungsweise recht schätzbar, wenn man die vordem üblichen end- und ziellosen Negationen dagegenhält.

Die Sache steht so, daß mit dem Systeme von Jahre 1848 Ungarn als selbstständiger Staat vielleicht recht gut fortkommen könnte, aber Oesterreich hätte nicht einmal da-neben, geschweige darüber eine Stelle. Mit 1847 hingegen steht die Reichseinheit allerdings nicht in so argem Wider-spruch, hauptsächlich deshalb nicht, weil die königliche Präro-gative ohne Vergleich ausgebeuteter als in der nachmärz-lichen Gesetzgebung ist; — aber die blanke Wiederherstellung des Systems von 1847 ist heutzutage unmöglich, so sehr unmöglich, daß die Männer von 1847 bei denen von 1848 Einiges borgen müssen, um ihr Rechnungsexempel zu vollbringen.

Darüber also kann kein Zweifel walten, daß 1847 lediglich als Ausgangspunct gelten könnte und zwar den Män-nern aller Farben, den 1848ern, den 1847ern selbst und auch Jenen, die mit der Februarverfassung auf erträglichem Fuße leben. Das Ziel, welches erreicht werden soll, bleibt sich indessen unandelbar gleich; es gilt eine gemeinsame Form der Verhandlungen bezüglich der gemeinsamen Angelegenheiten festzustellen, mit einem Worte: das System einer Reichsverfassung zu finden. Wir können von unserer Ueberzeugung nicht lassen: diese Aufgabe sei durch die Februarverfassung bereits gelöst. Diejenigen, die nicht unserer Meinung sind, im Uebrigen aber wollen, daß Oesterreich ein constitutioneller Staat blei-ben werde, werden sich überzeugen, daß sie zwar dem Na-men, aber nicht der Sache, dem Kerne, der Seele des Februarstatutes ausweichen könnten; ganz davon abgesehen, daß dieses Statut eine unserer festesten staatsrechtlichen Grundlagen bildet, deren Wechsel nie ohne Gefahr und meistens vom Uebel ist.

Die officiösen „Ungar. Nachrichten“ senden diesem Aufsatze folgende Bemerkungen nach:  
 Wir bedauern es sehr, daß die Stimmung der officiellen „Donau-Zeitung“ sich in nichts gebessert hat. Ihr ist es wahrlich nicht um die gemeinsamen Angelegenheiten und eine erspriessliche Behandlung derselben zu thun, die den Staatsverband Ungarns mit Oesterreich hinreichend schützt und auch die großmännliche Stellung der Monarchie intact erhält, sondern sie will einfach und unbedingt immer nur die buchstäbliche Durchführung der Februarverfassung. Unter solchen Umständen ist es uns schwer und beinahe unmöglich, für eine solche Transaction das Wort zu führen, bei, wenn auch nicht dem Wortlaut der Februarverfassung, aber doch den Bedürfnissen der Monarchie entspricht.  
 Wir sehen mit bekümmertem Herzen, daß sowohl hier als drüben noch immer kein Boden für eine gedeihliche Transaction gewonnen ist. Die „Donau-Zeitung“ aber können wir versichern, daß ihre unbedingte Politik selbst die er-giebigsten Freunde des österreichischen Staats-verbandes in Ungarn entmuthigt und zur Unthätigkeit zwingt, weil sie zu keinem dauernden Erfolge führt und die Krisis un-seres Verfassungslebens immer nur ver-schlimmert.

B. Pest, 20. Februar. Die Leute wollen keine Ruhe geben, damit sich die Dinge nur ja nicht ordnungs-mäßig entwickeln können. Alles muß auf die Spitze ge-trieben werden, damit nur stets ein kleines, solides Scan-dälchen gefördert erscheine. Daß der Führer der ste-henbürgischen Deputation Graf Mikó an einem Schnupfen erkrankt, ist eine constatirte Thatsache, man weiß sogar, welcher Doctor den edlen Grafen behandelte. Das genügt den Leuten aber nicht, der Schnupfen wird zu einer historischen Bedeutung empor geschneit, es muß sich sogar eine mutmaßliche Resignation des Grafen Vorgäch hinter demselben verbergen. Wir haben nicht unterlassen, der mit dem Schnupfen des Grafen Mikó in Verbindung gebrachten Gerüchte zu erwähnen, konnten unsere Phantasie aber bis zu so hochdiplomatischen Lei-artikeln, wie sie einige hiesige Blätter in Form von Wiener Correspondenzen veröffentlichten, nicht anspornen und — das war gut, denn wenn Fama nicht lügt, so würden par une douce pression die Büllertins über den erwähnten Schnupfen von nun an nicht mehr ausgegeben. In gleicher Weise möchte es auch wohl nicht übel ange-bracht sein, wenn dafür gesorgt würde, daß man den greisen, ehrwürdigen Primas endlich einmal ungeschoren lasse. Se. Eminenz war in Wien und dürfte dort in Beziehung auf die ungarische Angelegenheit hie und da gesprochen haben; daß dies nichts der Sache ungunstiges gewesen sein kann, dafür bürgt die bisherige politische Haltung des Kirchenfürsten. Wozu also fortwährend speculative Betrachtungen anstellen, über Dinge, deren

Kern man nicht kennt, um so mehr, wenn man überzeugt sein darf, damit einen so würdigen Patrioten zu kränken. Dieses ewige Politifiren um nichts hat gar keinen Zweck; es wäre viel vernünftiger, das Pulver aufzusparen für Zeiten, wo es nothwendig ist, damit dann, wenn das Wort gefordert wird, nicht nur Phrasen zu Gebote stehen. Die Vielschreiberei führt nicht an das ersehnte Ziel.

Ungeheures Aufsehen hat hier in allen Kreisen eine in den „Ungar. Nachr.“ vom Vorstand des Großhand-lungs-Oremiums gegen den „Pester Lloyd“ veröffentlichte Erklärung hervorgerufen. Das angegriffene Journal hat gestern auf den Vorwurf der Herren Fuchs und Rohe-mister geantwortet, jedoch in einer Weise, daß damit die Angelegenheit kaum als erledigt betrachtet werden kann. Die genannten Herren sind beide Mitglieder der „Lloyd-Gesellschaft“ und da dürfte es sich denn wohl er-eignen, daß die Angelegenheit in erster Reihe gelegent-lich der bevorstehenden General-Verammlung zur Sprache und Entscheidung komme.

Der Carneval hat sein frühliches Ende erreicht. Getanzt wurde in Pest sehr viel, sowohl öffentlich wie in Privatkreisen, aber Gott weiß, wie es gekommen, die rechte Carnevalsfreude hat sich doch nicht Bahn brechen wollen. Ueberall herrschte ein so eigenthümlicher Ton erzwungener Freude, wie wir ähnliches früher niemals beobachtet haben. Maskenbälle waren nur sehr wenige und die zeigten sich von Masken am spärlichsten besucht. Ein Maskenball in der Schießplatz am Faschingsonntag machte eine recht rühmliche Ausnahme.

## Der Aufstand in Polen.

Die Russen marschiren hin und her; sie siegen und werden besiegt, aber der Aufstand wird nicht niedergewor-fen, sondern nimmt immer größere Dimensionen an. An-fangs hieß es: „kleine Vanden“, jetzt sind ganze Corps zu schlagen, und in Warschau selbst muß man einen Schlag befürchten. Man schreibt der „Pest. Ztg.“ darüber aus War-schau, 14. Februar:

Die Bewegung hier steigt, die Stimmung wird im-mer ängstlicher. Die Kaufleute, die Spediture sind in der peinlichsten Lage. Jetzt, sagen sie, können wir spa-zieren gehen. Verzweiflung malt sich auf allen Gesicht-ern; die Russen fürchten täglich, ja stündlich einen Aus-bruch; die Polen freuen sich dieser Angst, obwohl, wie ich von Einigen höre, welche der Sache sehr nahe stehen, der Ausbruch in Warschau selbst noch einige Zeit auf sich warten lassen wird. Er ist jedoch beschlossene Sache, nur sollen früher die Partisanen ein Netz um die Hauptstadt geschlungen haben. Wenn auf allen Seiten der Aufstand organisirt ist, so daß die Corps sternförmig gegen Warschau heranrücken können, dann soll es losgehen. Entweder entziehen die Russen einen Theil der Garni-son, dann wird dieser abgeschnitten und der Sturm auf die Citadelle erleichtert, oder sie ziehen sich ganz in die Citadelle zurück, dann aber können sie sich doch nur kurze Zeit halten. Freilich riskirt man dabei, daß die ganze Stadt in Asche gelegt werde, aber was kümmert das un-sere Tollköpfe. Einen Strich durch die Rechnung würde es machen, wenn aus Preußen oder aus Rußland selbst Hilfe käme. Das Erstere, glauben die Polen, werden die Preußen bleiben lassen. Es wird von ihrer Diplo-matie, die seit 1830 nicht aufgehört hat, sowohl in Pa-ris als in London tüchtig gearbeitet. Aus guter Quelle weiß ich, daß in der letzten Zeit neuerdings Anstrengun-gen gemacht worden sind, um sowohl Frankreich als Eng-land zu bewegen, daß sie Preußen von jeder Intervention zurückhalten. Walewski, Morny, Palmerston, Russell sol-len umgegangen, die Presse möglichst zu wirken bestimmt werden. Es sind deshalb Agenten nach Frankreich und England abgegangen. Wahr ist es, daß der hohe Adel Anfangs die Sache scheel ansah, aber nun es so lange dauert, so viel Blut schon gefloßen hat, glauben auch die Aristocraten nicht mehr ruhig zusehen zu können. Wie-lopolaki ist nun auch von jenem kleinen Anhang den er in der Aristocratie zählte, verlassen, und Gesetze wie jene zum Schutze der persönlichen Freiheit müssen nur Stannen erwecken nach der Recrutierung.

Die Russen trösten sich mit dem Succurs, der aus Rußland kommen wird und der, wie sie hoffen, sehr groß sein soll. Gegenwärtig zählen sie nach der Angabe eines Mannes, der in der Lage war, die betreffenden Papiere einzusehen, etwa 60,000 Mann; von diesen muß jedoch ein großer Theil zurückbleiben, um die Festungen Modlin, Zamoc, Warschau, die wichtigen Punkte Radom, Ploz und Lublin besetzt halten. Die Polen, welche von dem, was in den russischen Kanzleien vorgeht, eben so gut und noch besser unterrichtet sind, als oft die Russen selbst, be-haupten jedoch, daß die ganze Armee in Polen nicht 50,000 Mann beträgt, und ihre Organisation scheint wahr zu sein, denn man steht immer nur kleine Abtheilungen operiren. Ueber das Nachsichden aber lachen die Polen. Es wäre ihnen zwar, meinen sie, bequemer gewesen, wenn der Aufstand später ausgebrochen wäre, wann sie bes-ser organisirt und Rußland vielleicht an der Donau be-schäftigt gewesen wäre, aber auch jetzt geben sie sich nicht für verloren. Sie kommen, behaupten sie, mit ihren Senen und Flinten leicht über die gefrorenen Flüsse hin, aber die Russen mit ihren Pferden, Bagagewägen, Kanonen werden sehr oft durchbrechen, und wenn nun gar das Thauwetter beginnt und in dem Schmutze jeder Wagen stecken bleibt, dann wollen sie sehen, wie die Russen her-ankommen wollen. Ein Pole, mit dem ich davon sprach,

daß die Russen doch die Festungen in ihrer Gewalt hätten und sich da einschließen könnten, bis eine starke Armee nachrückt, sagte mir: es gebe Mittel, die in Russland überall durchdringen. Ich erklärte ihm, daß ich eine solche Meinung von den Russen nicht fassen könnte; er meinte aber, ich kenne Land, Leute und Geschichte nicht. In hin von seiner Anschauung nicht bekehrt worden, aber ich habe mir daraus erklärt, wie es komme, daß die Polen von einem Siege träumen können; ihre vorgefaßte Meinung wird ihnen sehr thuer zu stehen kommen.

Nach Angabe der Polen wären bereits über 30 russische Officiere zu den Insurgenten übergegangen, doch gestehen sie selbst, es seien Polen, die in russischen Diensten standen.

Krakau, 18. Februar, 12 Uhr Mittags. Gestern haben 1500 Insurgenten und Kurowski Michow angegriffen. Die in Häusern und Kirchen aufgestellten Russen brachten den Aufständischen namhafte Verluste bei, welche schließlich zurückgeworfen wurden und sich in zwei Abtheilungen zurückzogen. Ihre Verwundeten wurden hieher (nach Krakau) gebracht.

Der russische General Bagration steht bei Szyce (eine Meile von Krakau entfernt) und beabsichtigt, Diczow anzugreifen.

Krakau, 18. Februar. Gestern wurde Michow von den Insurgenten angegriffen. Die Russen richteten unter den Insurgenten mit Kanonen ein großes Gemetzel an. Die Insurgenten hatten 300 Tode und etwa eine gleiche Anzahl Verwundeter. Heute Morgens sind in Krakau viele Verwundete angekommen und in den Spitälern aufgenommen worden.

Ueber den vorstehend, mit telegraphischer Kürze gemeldeten Zusammenstoß in dem Städtchen Michow sind seither ausführlichere Berichte in den Wiener Blättern veröffentlicht worden. Wir entnehmen einem derselben das Folgende:

Die Aufständischen haben am 17. d. M. um 10 Uhr Vormittags unter Anführung Kurowski's einen forcirten Angriff auf das Städtchen unternommen. Circa 2000 Mann, an deren Spitze eine Abtheilung Cavallerie und eine Compagnie Zuanen standen, rückten trotz des heftigen Gewehrfeuers, welches sie aus den Fenstern der Häuser empfangen, bis zum Ringplatz vor. Auch hier schien sich ihnen noch eine Zeit lang das Glück zuzuwenden, allein das aus dem nahen Kloster, welches von der in Michow zurückgelassenen Besatzung der Russen (circa 800 Jäger) besetzt war, gegen sie eröffnete Feuer, gestattete ihnen nicht, die gefährliche Position, ohne gänzlich aufgegeben zu werden, länger zu behaupten, und zwang sie, denselben Weg, auf welchem sie in der Stadt eingerückt waren, wieder zurück einzuschlagen.

Daß sie auf diesem Rückmarsche neuerlich sehr viel litten, ist selbstverständlich, und zählt man an Verwundeten und Toten 150. Viele der schwer Verwundeten wurden in dem drei Meilen von hier entfernten Krzeszowice, die Leichtverwundeten im hiesigen Lazaruspital und der Klau auf der Wesoła untergebracht.

Die durch diesen misglückten Kampf hart vergenommenen Aufständischen haben den Rückmarsch nach Diczow nicht mehr antreten können, da Diczow heute durch die russische Colonne des Fürsten Bagration bereits besetzt war, sondern schlugen den Weg östlich in der Richtung gegen Sambomierz

ein, um sich mit dem Corps des Langiewicz, welches gegenwärtig bei Stazow steht, zu vereinigen.

Die strategische Bedeutung dieser Operation gegen Michow ist eine ganz untergeordnete zu nennen, und Kurowski hat nunmehr auch practisch bewiesen, daß er alles Andere eher als militärisches Talent hat, denn ein Städtchen, dessen Besitz von gar keinem besonderen Werthe für die Aufständischen sein konnte, am helllichten Tage mit Cavallerie an der Spitze anzugreifen, sich in einen unheilvollen Kampf einzulassen und dafür eine feste Position aufzugeben, grenzt an Wahnsinn und heißt das Blut so vieler Unglücklichen auf eine unverantwortliche Weise hinopfern.

Unter den Verwundeten und Gefallenen befinden sich sehr viele Galizianer und Krakauer, und so viel ich heute hörte, auch Namen von gutem Klang, z. B. der junge Graf Maszynski u. m. A.

Daß unter solchen Umständen in Krakau heute eine höchst gedrückte und traurige Stimmung vorwaltend ist, werden Sie wohl begreiflich finden.

Schließlich muß ich noch erwähnen, daß die Aufständischen gestern einen Postillon aufingen, der eine wichtige Depesche des in Michow zurückgebliebenen Majors Nepedi an den General Bagration in Michalowice übergeben sollte. Als man den Postillon unter Androhung der Aufhängung aufforderte, schüttelte er, von Angst getrieben, sein Posthorn, worin er die Depesche verwahrt hatte, aus, und die Aufständischen gelangten so in den Besitz derselben. Diese lautete: „Die Insurgenten haben Michow eben angegriffen und wurden mit Verlust zurückgeschlagen, Verstärkung hier dringend nöthig, da ein zweiter Angriff zu befürchten. Am 17. Februar. Nepedi.“

Berlin, 18. Februar. Die „Norddeutsche Zeitung“ schreibt: Die Verhandlungen mit Rußland betrafen nur Maßregeln gegen den Aufstand; keineswegs die politische Frage im Allgemeinen, noch weniger eine Verständigung über allgemeine Politik; mit Desinteresse ist gar nichts (?) verhandelt worden.

Berlin, 18. Februar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses interpellirten Carlowitz und Schulze, ob die Regierung mit der russischen einen Vertrag wegen Hilfeleistung bei Unterdrückung des Polen-aufstandes geschlossen, eventuell welchen Inhalts.

Bismarck lehnt die Antwort einfach ab.

Es folgte hierauf eine Debatte, worin Bismarck erklärt, die Regierung treibe nicht russische, sondern preussische Politik, Gegenvertretungen anderer Mächte seien nicht erfolgt, die vom „Ezas“ erwähnten Depeschen seien unecht.

Die liberalen Fractionen bringen eine Resolution ein: Das Interesse Preußens fordere, keinen der beiden Theile zu begünstigen, es dürfe daher keiner derselben unentwaffnet preussisches Gebiet betreten.

Paris. „Patrie“ schreibt: Drei Polen, Zöglinge unserer Schulen, Koperzynski, Pronczowski und Drotowski, welche sich von Paris nach Polen begaben, wurden, sagt man, in Thorn verhaftet und von Preußen an Rußland ausgeliefert. Zur Ehre Preußens will „Patrie“ dies nicht glauben.

Das Journal „Europe“ kann den Inhalt der preussisch-russischen Convention mittheilen. Der erste Theil derselben enthalte drei Hauptstipulationen: 1. Die russischen Truppen haben behufs der Verfolgung von Insurgenten das Recht die Grenzen zu überschreiten, bis denselben zur Entwaffnung der Insurgenten ausreichende Corps preussischer Truppen begeben und vice versa; 2. Bedingungen einer von russischen Generalen wegen des strategischen Erfolges nöthig gehaltenen Grenzüberschreitung; 3. Zoll- und Grenzbeobachtungsmaßregeln, um den Insurgenten den Bezug von Kriegsbedarf von Außen abzuschneiden. Der zweite Theil enthalte geheime Klauseln, worüber in Wien, London und Paris verlaute, daß diese die Haltung beider Regierungen im Falle einer anderen als diplomatischen Intervention zu Gunsten der Polen bestimmen. Lord Russell und Drouin de Lhuys sollen unter Anrufung des Nichtinterventions-Princips die Convention mißbilligt haben.

Breslau, 19. Februar. Die heutige „Breslauer Zeitung“ enthält eine Correspondenz aus Posen, welcher zufolge in der Nacht vom 17. auf den 18. d. M. die Insurgenten Konin eingenommen hätten. Die Russen, durch den Ueberfall überrascht, sollen zerstreut worden sein.

Krakau, 19. Februar. Michow und einige umliegende Dörfer wurden von den Russen verbrannt, viele von den Einwohnern ermordet. Diczow wurde in Brand gesteckt; die im dortigen Spital befindlichen Insurgenten wurden grausam niedergemetzelt. Die hiesigen Hotels sind von Flüchtlingen überfüllt.

Krakau, 20. Februar. Der „Ezas“ meldet aus Stazow vom 17. d.: Die Russen näherten sich und versuchten einen Angriff, wurden aber mit Verlust von 30 Toden und 60 Verwundeten zurückgeschlagen, und zogen sich nach Stobnica zurück. In Szalowa wurden Schiffe in die Richtung gegen Mazki geführt. Von den hieher gebrachten Verwundeten sind bereits 8 gestorben. Die von den Russen gegen Gefangene, und in Diczow zurückgebliebene Verwundete verübten Grausamkeiten bestätigten sich.

Italien. Aus Turin wird der „Trierter Btg.“ geschrieben: Die democratischen Abgeordneten des heiligen Parlaments sind nicht gesonnen, mit der abweisenden Erklärung Pasolini's betreffs Polens sich zufriedenzustellen. In einer der nächsten Sitzungen wird Crispi eine neue Interpellation des Inhalts einbringen: Ob die Regierung Victor Emanuel's, welche ihre Macht ja selbst größtentheils der Revolution verdanke, kein Mittel gefunden habe, Polen, welches sowie Italien für seine Befreiung von fremder Tyrannei kämpft, Beweise seiner Sympathie zukommen zu lassen und ob es wahr sei, was zu glauben jedem freilebenden Italiener schwer werde, daß die Regierung einem Ansuchen Rußlands, die in Italien lebenden Polen zu überwachen und daran zu verhindern, daß selbe ihrem verhängnisvollen Vaterlande zu Hilfe eilen, Folge gegeben. Die Interpellation wird von 57 der äußersten Linken angehörigen Abgeordneten unterstützt werden und werden sich die hervorragendsten Mitglieder dieser Partei an der sich hierüber entspannenden Debatte betheiligen. Vertant wird auch die Auflösung des zu Gunsten Polens veranstalteten Meetings.

(Fortsetzung in der Beilage.)

## Fenilleton.

### Louise Bernari.

Ein Lebensbild von Carl Siebel.  
(Fortsetzung. — Siehe Nr. 22.)

Heute hatte zum ersten Male Louise Bernari ihren schwärmerischen Liebhaber um Geld gebeten. Sie entlockte ihm das Geständniß seines Ruines. Was brachte die scheinbar so kalte Natur aus ihrer gemutheten Selbstbeherrschung, als der Graf sich so sehr beeilte, ihr Verlangen zu erfüllen? Nur wenig Augenblicke zwar, und sie erzwang sich künstliche Heiterkeit; doch als ihr Inneres ganz wieder in Ruhe war, ging sie an ihren Schreibtisch, und noch denselben Abend trug ihr Diener folgende Zeilen nach der Wohnung des jungen Grafen:

Meinen Dank! Nehmen Sie Ihre Banknote zurück. Ich bedaure, Sie je gesehen zu haben. Sie waren zum letzten Male in meiner Wohnung. Leben Sie wohl und vergessen Sie die Schauspielerin Louise Bernari.

Die beiden Männer, die so lebhaft und verschieden an der kleinen Thür des Schauspielhauses ihr Urtheil über die schöne Künstlerin fällten, haben sich getrennt.

Der Jüngere, der begeisterte Verehrer, klingelt schon an seiner Wohnung. Die Thüre geht auf; eine milde Stimme begrüßt ihn herzlich als „lieben Emil“, und wie er kaum den Gruß seines jungen Weibes erwidert, springt ein kleines, reizendes Mädchen von etwa fünf Jahren an seinen Knien empor. Des Kindes reine Freude muß Beden erfreuen, dessen Herz sich überhaupt noch zu freuen vermag; die Eltern sehen sich an, und wie ihre Blicke sich begegnen, fühlen ihre Seelen eine liebende Dreieinigkeit, die sich glücklich macht. Das Kind hüpfet in's Wohnzimmer, die Weiden folgen Arm in Arm. Ein Bild treuer Liebe und glücklicher Ehe!

„Du hättest bei mir sein müssen, Toni, ich sage Dir, ich schwärme für diese Bernari. Du hättest bei mir sein müssen! Du würdest mir bestimmen!“

„Aber ich konnte ja unmöglich das Haus verlassen, mein Lieber! Ich freue mich, wenn Du Dich erfreut hast!“

„Ich muß diese Schauspielerin persönlich kennen lernen. Wir wollen sie zu uns laden, wenn Du's zufrieden bist, mein Kind!“

„Ihr Ruf ist nicht der beste; doch wo viel Licht ist, steht die Welt viel Schatten. Wenn Du willst, bin ich bereit.“

„Sie ist Schauspielerin, Toni! Unsere Zeit hat ein Vorurtheil gegen Alles, was Künstler und Künstlerin heißt, und vor Allem liebt sie es, die Schauspielerinnen mit Roth zu bewerfen. Sie sind besser als ihr Ruf,

Toni! und sind sie es nicht, so tragen wir die Schuld, wir, die wir sie in die Gesellschaft Gebildeter einführen könnten und es nicht thun!“

„Ich will sie nicht tadeln, Emil! Morgen ist das Schauspiel geschlossen. Wenn Du willst, schon morgen!“

„Du bist ein gutes Weib!“

Er küßt sie auf die Stirne.

„Mein lieber Mann!“

Sind die beiden noch im Maimond des Lebens, in den Hüttenwochen der Ehe?

Die fünfjährige Kleine widerlegt diese Vermuthung. Der Mann steht auf dem Gipfel zwischen Dreißig und Vierzig; seine Frau ist ein Jahrzehend jünger und Beide haben schon sieben Jahre die Glückwünsche ihrer Trauung zum Geleite. Er ist ein schöner kräftiger Arzt, mit hoher Stature, lebhaftem Auge und dunklem Bart; sie ist die kaum erstblühende Rose nicht mehr, die sie vor sieben Jahren war; doch wenn das „Mädchen“ verblüht sein würde, die „junge Frau“ verdient die Bezeichnung „häßlich“ noch immer. In ihren Augen liegt ihr Perz. Die sind geblieben, wie sie waren, sind sogar, seit die Wangen bleicher, noch größer und seelenvoller geworden. Ihrem Emil hat sie sich ganz hingegeben; sie hat die innige Ubergewinnung, daß er ganz ihr eigen ist, und für ein Weib ist das Bewußtsein, geliebt zu werden, ein unwiderstehlicher Trieb, zu lieben. Muß ein Weib ja doch die Blüthe seiner Liebe in stiller Knospe verborgen lassen, bis der Liebesgruß eines Mannes sie zum Leben weckt — eines Mannes, den das Schicksal schickt. Ihr Schicksal war ein gutes Geschick; der Mann verstand es, dem zarten Mädchen Kraft für's Leben zu geben, und sie erfüllte ihren Beruf, indem sie sein Herz in den Stürmen des Lebens erheiterte und milde hielt. So sind sieben Jahre vergangen, und wo so Liebe im Leben und Leben in Liebe ist, kann kleinliches Unkraut wie Eiserfucht nicht erblühen. So findet Toni gar nichts Besonderes darin, daß ihr Gatte die Künstlerin verehrt. Liebt sie die Kunst nicht auch? Als er ihr am Morgen, wie immer, wenn er ausgehen will, den Abschiedskuß auf die Lippen drückt, weiß sie, er geht, die Künstlerin einzuladen, und wie er fort ist, denkt ihr Herz nur daran, ihm alle Ehre zu machen, indem sie als Wirthin in Küche und Keller sich emsig wütht.

Er kehrt zurück.

„Louise Bernari hat meine Einladung angenommen; sie ist ein reizendes Geschöpf; ich freue mich auf den Abend.“

Louise war allein, als Doctor Hove — so ist der Name und Titel Emil's — in ihr Zimmer trat. Der gekelte Mann, der ernst und ruhig sich ihr vorstellte, der, ohne zu schmeicheln, oft mit kritischer Schärfe ihr Spiel beurtheilte und doch hoch hielt, fesselte ihren Geist. Sie fühlte, daß sie es mit keinem Alltagsmenschen zu thun

hatte, und wenn sie auch weiter nichts fühlte, das mephistophelische Lächeln der Ueberlegenheit, das sonst um ihre Lippen spielt, wenn ihre Verehrer ihre Künstlerische preisen, war heute fern.

Als er sie einlad im Namen seiner Gemalin, sagte sie, doch gerne folgte sie der Aufforderung eines Mannes, dem sie das seltene Prädicat „interessant“ beilegen mußte.

Nun ist Louise wieder allein. Ihre Gedanken sind noch bei dem Fremden, der sie kaum verlassen hatte und den sie heute noch wieder sehen soll. „Also verheiratet! und mich bittet er zu sich! Wohl! wieder ein Haus gezeugten Unglücks, ehelicher Zwistigkeit! Und doch, seine ganze Erscheinung! Enthusiasmus, aber würdig und ernst. Liebt er die Kunst oder liebt er mich? — die Kunst ist in ihren Tempeln. Warum bittet er mich zu sich? O, wenn er mich liebt! — seine Gattin würde ich rächen!“

Sie lacht laut auf, und wie gewöhnlich, wenn ihr Gemüth sich erregt, tritt sie an's Fenster, stiert hinaus und wendet sich dann mit dem sanftesten Antlitze wieder in's Zimmer.

„Eine Studie! ich werde hingehen!“

Die Zeit des Tages nahmen Proben und kleinere Beschäftigungen in Anspruch; so war es bald Abend geworden.

„Treten Sie näher, liebes Fräulein! Es freut mich herzlich, Sie willkommen zu heißen!“

Toni Hove spricht es mit ihrer schlichten Einfachheit und Natürlichkeit.

„Entschuldigen Sie, mein Mann wurde eilig zu einem Kranken berufen, Sie müssen eine Weile mit mir vorlieb nehmen, doch wird er bald zurück sein.“

Sie drängt Fräulein Bernari, sich auf's Sopha zu setzen, und nimmt selbst den Platz zu ihrer Seite. Nicht leicht kann ein Rahmen verschiedenerer Naturen umschließen, als dieses Sopha vereinigte. — Die Schauspielerin, eine schlanke Figur, schwarz gekleidet, das Gesicht bleich, die dunklen Haare zurückgesteckt, das lebhafteste Auge, Nase und Kinn gaben der Erscheinung den Typus des Orients. Toni ist eine deutsche Frau. Sie gibt sich mit ganzer Natürlichkeit, während Louise nur wenig spricht und stille beobachtet.

„Mein Mann schwärmt für Sie! es muß ein schönes Gefühl sein, durch seine Kunst so viele Menschen erfreuen zu können.“

„Die größte Freude ist die innere Befriedigung; sie hat eine Künstlerin selten!“

„So sind Sie nicht glücklich?“

„In meinem Streben!“ erwiderte Louise.

„Mein Mann und mein Mädchen sind mein Glück.“  
(Fortsetzung folgt.)

in Genue  
sich in  
der einen  
Frankreich  
Propagand  
polnische  
anderer  
partei au  
vortreffli  
tung aus  
dert die  
und wen  
lich sei,  
und Wa  
in das  
len hat  
die poln  
ist. Aus  
Kriegsstr  
sich wa  
tion in  
rou ter  
ruffet se  
welche u  
terfügbar  
gen“, „  
eben so  
staltet.  
Now, i  
hofft dur  
in Deste  
auch der  
drohte A  
Emanuel  
gut und  
Aßprom  
treten.  
Commis  
man sich  
Regieru  
lich die  
impofant  
Belageru  
vuzen a  
Fr  
Paris  
an Ale  
worin  
Polen b  
die St.  
Alexand  
eiserne  
Crispiz  
flusse ei  
nahe se  
haben.  
In  
Forey d  
Commun  
sollen be  
seine Be  
ihm ein  
lung un  
Da  
der den  
an Entf  
des Her  
schen Ar  
„denn i  
man nie  
sondern  
chen, wa  
sei für  
europäis  
Bis jez  
daß die  
vorstehen  
auch hat  
lassen.  
dürfte b  
Man m  
ständig  
Confere  
gebitz g  
W  
meldet,  
Fürsten  
baldiane  
Fürken  
selbe B  
gierung  
zu inter  
C  
schuldig  
Waffent  
Lo  
haus sitz  
Interpe  
theilung  
und ei  
empfang  
Throner  
W  
Blatt se  
von Se  
fene d  
ferenz,  
d. M.,  
sten hi  
eingesun  
mittage  
3

Der erste Theil  
ationen: 1. Die russi-  
erfolgung von Insur-  
berichten, bis den  
argenten ausbreiten-  
den und vice versa;  
ben Generalen wegen  
gehaltenen Grenzüber-  
schreitungsmaßregeln,  
niedrigste von Außen  
inhalte geheime Klau-  
Paris verlaute, daß  
im Falle einer an-  
tion zu Gunsten der  
und Drouin de Lhuys  
ventions-Principis die  
heutige „Breslauer  
aus Polen. wel-  
auf den 18. d. M.  
hätten. Die Russen,  
sollen zerstreut wor-  
chow und einige un-  
russen verbrannt, viele  
jcow wurde in Brand  
schändlichen Insurgenten  
der hiesigen Hotels sind  
er „Ezas“ meldet aus  
näheren sich und ver-  
mit Verlust von 30  
Kriegsblagen, und sogen  
afowa wurden Schiffe  
hört. Von den hie-  
bereits 8 gestorben.  
ngene, und in Djow  
den Grausamkeiten be-  
der „Tiesler Zig.“ ge-  
geordnet des hiesigen  
der abweisenden Er-  
schick zufriedenstellen.  
d Crispi eine neue In-  
n: Da die Regierung  
ja selbst größtentheils  
gefunden habe, Polen,  
Befreiung von fremder  
sympathie zukommen zu  
glauben jedem Freiheit-  
sch die Regierung einem  
lebenden Polen zu über-  
sch selbe ihrem betränge-  
gegeben. Die Inter-  
ersten Linken angehörig  
werden sich die hervor-  
an der sich hierüber  
Vertont wird auch die  
beranzustellen Meetinge  
regung in der Beilage.  
ichts fühlte, das mephi-  
heit, das sonst um ihre  
ihre Künstlerkraft frei-  
seiner Gemalin, stieg  
fforderung eines Man-  
at „interessant“ beilegen  
Ihre Gedanken sind  
um verlassen hatte und  
oll. „Also verheiratet!  
wieder ein Haus gefeg-  
keit! Und doch, seine  
über würdig und ernst-  
nich? — die Kunst ist  
er mich zu sich? O  
stin würde ich rächen!“  
gewöhnlich, wenn ihr  
Fenster, stiert hinaus  
ansteiften Antlitz wieder  
gehen!“  
en Proben und kleinere  
war es bald Abend ge-  
Aufein! Es freut mich  
er schlichten Einfachheit  
dann wurde eilig zu  
en eine Weile mit mir  
zurück sein.“  
sich auf's Sopha zu  
zu ihrer Seite. Nicht  
nere Naturen umschies-  
— Die Schauspielerin  
det, das Gesicht bleich,  
das lebhaftige Auge,  
einung den Typus des  
rau. Sie gibt sich mit  
se nur wenig spricht  
Sie! es muß ein schö-  
so viele Menschen er-  
innere Befriedigung;  
widerte Louise.  
hen sind mein Glück!

in Genoa zur Sprache bringen. Die Regierung befindet sich in der That in einer sehr schwierigen Stellung. Auf der einen Seite liegen ihr nicht nur Rußland, sondern auch Frankreich immerfort in den Ohren, keinerlei revolutionäre Propaganda in ihrem Lande zu dulden und die hier lebende polnische und ungarische Emigration streng zu überwachen, andererseits drängt sie die im Lande so mächtige Actionspartei auf die entgegengesetzte Seite. Mazzini versteht es vortreflich, die Verlegenheiten der Regierung in diese Richtung auszunutzen, denn ein neuestes Proclam desselben fordert die Italiener auf, den polnischen Brüdern zu helfen und wenn dieses nicht durch Absendung von Kriegern möglich sei, wäge man wenigstens durch Sammlung von Geld und Waffen die Polen unterstützen. Garibaldi bläst auch in das Horn Mazzini's, und sein letzter Brief an die Polen hat viel ins Feuer geschossen, so daß man hier mehr für die polnische Revolution schwärmt, als der Regierung lieb ist. Außerdem beginnt wieder die Actionspartei stark in die Kriegstempete zu stoßen. Sanguinisch, wie diese Partei stets war, gibt sie sich der Hoffnung hin, daß die Revolution in Polen Italien zu Gute kommen könnte und um sich von den gehöften Ereignissen nicht überraschen zu lassen, rüft sie nach Kräften. Alle jene demokratischen Clubs, welche unter so harmlosen Namen als „Gesellschaft der Arbeiter“, „Gesellschaft der Gläubigen“, „Demokratischer Circle“ u. s. w. bestehen, sind in eben so viele Comitès zur Bewaffnung des Volkes umgewandelt. Wertwürdigere Weise hat die Partei nun nicht mehr Rom, sondern Venedig auf ihre Fahnen geschrieben und hofft durch Revolutionirung der Bewohner latinischer Zunge in Oesterreich Venetien zu erobern. Wie wenig gefährlich auch derlei tolle Phantasien für Oesterreich als zunächst bedrohliche Macht sind, so bereiten sie der Regierung Victor Emanuel's doch Verlegenheiten, weil dieselbe stets auf der Hut und bereit sein muß, allfälligen Versuchen, ein neues Repromonte herbeizuführen, mit aller Energie entgegenzutreten. Nimmt man dazu noch die trostlosen Berichte der Commission zur Untersuchung des Brigantiniens, so kann man sich einen Begriff von der unerquicklichen Lage unserer Regierung machen. Nach den Berichten der ersten ist nämlich dieses Uebel ein so ausgebildetes, daß nur durch eine imposante Militärmacht und das factische Fortbestehen des Belagerungsstandes das Behaupten der neapolitanischen Provinzen möglich wäre.

**Frankreich.** Wie man auf das bestimmteste aus Paris meldet, soll Napoleon ein eigenhändiges Schreiben an Alexander II. nach St. Petersburg abgeleitet haben, worin in vertraulicher Weise die Lage der Situation in Polen besprochen und zuletzt der gute Rath erteilt wird, die St. Petersburger Regierung solle nach dem Vorbilde Alexander I. die Polen zu gewinnen suchen und nicht durch eiserne Härte ein Volk zum verzweifeltsten Kampfe um seine Existenz treiben. Man schreibt dieses Schreiben dem Einfluße einiger vornehmer Polen zu, die dem Hofe besonders nahe stehen und Einfluß auf die Entschlüsse des Kaisers haben.

In Paris wird das Gerücht colportiert, daß General Forey dem Kaiser seine Demission gegeben und das weitere Commando in Mexico niedergelegt habe. Seine Ansichten sollen bei seinen Untergeneralen auf Widerspruch stoßen und seine Befehle nicht pünktlich ausgeführt worden sein, was ihm ein längeres Verweilen in seiner verantwortlichen Stellung unmöglich mache.

Havin bringt im „Siecle“ einen Artikel über Polen, der den gestrigen Anruf der „Opinion Nationale“ noch an Entschiedenheit übertrifft. Wenn es nach dem Willen des Herrn Havin gehen sollte, so würden sich die französischen Armeen bald jenseit der Ostgrenze in Bewegung setzen, „denn in der polnischen Frage — sagt er u. A. — müßte man nicht wie in der römischen den Knoten zu lösen suchen, sondern ihn durchhauen; Napoleon III. könnte jetzt gut machen, was der Gründer der Dynastie verfehlt habe; niemals ist für Frankreich der Augenblick zur Wiederherstellung des europäischen Gleichgewichts günstiger gewesen, als eben jetzt.“ Bis jetzt liegen noch keine Gründe zu dem Schlusse vor, daß diese Haltung über liberalen Blätter als Symptome bevorstehender neuerer Eventualitäten zu betrachten seien; auch hat sich die Börse durch diese Artikel nicht beeinflussen lassen. Aber einer diplomatischen Intervention Frankreichs dürfte doch mit Bestimmtheit entgegengesetzt werden können. Man macht zunächst den Versuch, sich mit England zu verständigen. Baron Gros hatte bereits zu diesem Zwecke zwei Conferenzen mit Lord Russell, die aber noch zu keinem Ergebnisse geführt haben.

### Neuestes.

**Paris, 20. Februar.** Die „Opinion nationale“ meldet, in Albanien würde nächstens unter Führung des Fürsten Scanderbeg, durch ein zahlreiches Corps Garibaldianer unterstützt, eine Bewegung ausbrechen. Die Truppen concentriren daselbst 30,000 Mann. — Daselbe Blatt meldet unter Vorbehalt, die französische Regierung habe beschlossen, zu Gunsten Polens diplomatisch zu interveniren.

**Constantinopel, 20. Februar.** Fürst Couza entschuldigte sich bei der Pforte wegen der Zulassung des Waffenhandels aus Rußland nach Serbien.

**London, 20. Februar.** In der gestrigen Unterredung kündigte Lord Ellenborough für morgen eine Interpellation an, ob die Regierung eine russische Mittheilung über den Ursprung des polnischen Aufstandes und eine preussische Mittheilung über die Convention empfangen. Palmerston beantragte die Apanagen für den Thronerben. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

**Arad, 21. Februar.** In Folge der durch unser Blatt sowohl wie mittelst Circular an die Bürger Arads von Seite des Herrn Bürgermeisters Franz Schärfer in edler gerichteter Einladung zur Abhaltung einer Conferenz, hatte sich am vergangenen Donnerstag, den 19. d. M., eine große Anzahl der angesehensten und achtbarsten hiesigen Bürger unserer Stadt im Stadthausaale eingefunden. Genau zur angegebenen Stunde — Vormittags 10 Uhr — eröffnete der Herr Bürgermeister die

Verhandlung, indem er die Ursache und den beabsichtigten Zweck derselben auseinandersetzen suchte. Er theilte nämlich der Versammlung mit, daß der Agent einer Bank in der Schweiz sich eben in Arad befindet, welcher sich bereit erklärt, ein Anlehen für die Stadt im Betrage von fl. 300,000 zu folgenden Bedingungen zu negociiren, u. z.: müßte sich die Stadt verpflichten, sieben Prozent durch dreißig Jahre hindurch zu bezahlen, wodurch die Schuld dann amortisirt wäre; ferner müßte die Stadt diesen Betrag auf ihr Grundeigentum in tabuliren lassen; sowie einen Grundbuchscontract und eine beglaubigte Copie ihres Steuerbüchels vom Jahre 1861/2 dem betreffenden Bankinstitute übergeben. Als Provision für seine Bemühungen beanspruche der Agent 4%, doch meinte der Herr Vorsitzende, daß er sich auch mit 3% oder mit noch weniger begnügen werde. Derselbe setzte dann weiter die Nothwendigkeit dieser Anleihe behuf des Baues einer Caserne und eines Stadthauses des Weiteren auseinander, betonte die sich darbietende günstige Gelegenheit, welche man nicht unbenutzt sollte vorüber gehen lassen und forderte schließlich die Versammlung auf, den Gegenstand einer eingehenden Berathung zu unterziehen. Hierauf erhob sich der allgemein geehrte Präses des Arader königl. Wechselgerichts, Herr Johann v. Institoris, und sagte, er glaube den Gefühlen und Ansichten der Versammlung Ausdruck zu geben, wenn er dem Herrn Bürgermeister für sein reges Streben, das Wohl der Stadt zu fördern, den wärmsten Dank ausspreche. Was die heutige Versammlung jedoch betreffe — äußerte der geehrte Redner weiter — so kann er über den Zweck derselben keine Klarheit gewinnen. Diefelbe entbehre jeder gesetzlichen Grundlage und was ein Einzelner aus ihrer Mitte spreche, kann eben nur der Ausdruck einer Privatansicht sein, welche aber um so weniger eine gesetzliche Folge haben kann, als Niemand in derselben, in Ermanglung eines auf Grundlage des Gesetzes organisirten städtischen Repräsentantenkörpers (äußern Rathes) das Befugniß habe, im Namen der Stadt Verpflichtungen einzugehen und so tief eingehende Maßnahmen auszuführen. Ferner müsse er bemerken, daß nach den bestehenden Gesetzen, und selbst wenn ein äußerer Rath bereits gesetzlich constituirt wäre, zur Aufnahme eines so bedeutenden Anlehens von Seite der Stadt zuerst die Bewilligung der hohen königl. ungarischen Statthalterei eingeholt werden müßte und erst nachdem diese erfolgt wäre, könnte man den Gegenstand einer Berathung unterziehen, was aber gegenwärtig, da Weides — ein gesetzlich constituirter Repräsentantenkörper und die höhere Bewilligung der hohen königl. ungarischen Statthalterei — noch fehle, vollkommen überflüssig und unnütz wäre. Diese mit bündiger Kürze und Klarheit gehaltene Rede, welche zu öftern durch Eisenrufe unterbrochen wurde, machte einen tiefen Eindruck. Es erhoben sich noch die Herren: Artkosch, Anton v. Dániel, Lázár v. Daniel, Peter Fruscha, Franz Rishalmj und Johann Popovits, welche mit kurzen, energischen Worten der Ansicht des geehrten Wechselgerichtspräsidenten Herrn v. Institoris vollkommen beizustimmen sich erklärten. Der Vorsitzende Herr Bürgermeister suchte hierauf den Einwurf der genannten Redner dadurch zu entkräften, daß er auf das Beispiel der Stadt Debreczin hinwies, welche gegenwärtig ebenfalls keinen gesetzlich constituirten Repräsentantenkörper besitze und doch mit derselben Schweizerbank ein Anlehen abgeschlossen habe, was auch beweiße, daß die hohe königl. ungarische Statthalterei dieser Stadt die Bewilligung erteile und also auch Arad dieselbe zu erwarten berechtigt sei; auch habe er gegründete Hoffnung, daß die Constituirung eines äußern Rathes demnächst erfolgen werde. — Da für die Anträge des Bürgermeisters sich Niemand erhob um sie zu unterstützen, sonach auf deren Verathung nicht eingegangen wurde, so hob derselbe die Sitzung auf und die Versammlung ging auseinander. — Wir haben diese Conferenz mit der größtmöglichen Objectivität schildert; unsere eigene Ansicht darüber auszusprechen, halten wir jetzt um so mehr für überflüssig, als wir sie bereits bei einer ähnlichen Veranlassung unumwunden zu äußern Gelegenheit hatten. —

**Arad, 21. Februar.** In der jüngsten Nummer der israelitisch-theologischen Zeitschrift „Ben Chananja“ lesen wir folgende

#### Adresse

der Arader israelitischen Kultusgemeinde an den Redacteur des „Ben Chananja“, Sr. Ehrw. Herrn Oberrabbiner Leopold Löw in Szegedin.

Euer Ehrwürden! Hochgeehrter Herr Oberrabbiner!  
Wenn Euer Ehrwürden sowohl in Ihrer gediegenen Zeitschrift, als auch in Ihren theologischen Werken durch Ihre gelehrten Forschungen auf dem kritischen und historischen Gebiete der jüdischen Wissenschaft, dem unermüdeten Bergmanne gleich, den so reichhaltigen Schatz der jüdischen Literatur so manche bisher unentdeckte Schätze entlockten und aus deren tiefen Fundgruben so manchen wertvollen Edelstein zu Tage förderten, so haben Sie sich um die Hebung des jüdisch-religiösen Bewußtseins und somit um das Judenthum im Allgemeinen sicherlich unbestreitbare Verdienste erworben.

Wenn Euer Ehrwürden ferner sich mit dieser Kräftigung des Judenthums nach Innen nicht begnügten, sondern mit wahren religiösen Eifer unsere heiligen Glauben auch nach Außen zu vertreten für Ihren heiligen Beruf erkannten, indem Sie stets als unermüdeter, muthiger Streiter auf dem Kampfsplatze erschienen, wo es galt, das schwache Judentum gegen die kränkelnden Ansetzungen seiner Gegner mit den geklärten Waffen der Wahrheit, mit der unbesiegbaren Macht der Logik und mit den unabweisbaren Gründen des Rechtes und der Geschichte unerschrocken zu vertheidigen, so können wir als israelitische Gemeinde mit der Ihnen so oft zu Theil gewordenen allgemeinen Anerkennung und Würdigung nur übereinstimmen.

Den besonderen Dank der hiesigen israelitischen Kultusgemeinde aber haben sich Euer Ehrwürden durch die in Ihrem geschätzten „Ben Chananja“ erscheinende Biografie unseres sel. Oberrabbiners Aron Chorin in vollstem

Maße erworben, da Sie hiedurch dem frommen Wunsche eines jeden der hiesigen Gemeindeglieder in so erhebender Weise begegneten. Wir brauchen es Euer Ehrwürden nicht zu erwähnen, wie sehr der geehrte Name des Oberrabbiners Chorin in unser aller Herzen noch in vollster Frische lebt, daß wir des Mannes stets in Ehrfurcht und Liebe gedenken, der mehr als ein halbes Jahrhundert unser Vater und Leiter gewesen, und von dem für so viele Gemeinden in Israel das Licht der Aufklärung und des veredelten Gottesdienstes ausgegangen, daß wir somit stolz darauf sind, den Glaubensphilosophen als unsern ersten Rabbiner zu verehren, der so muthig und willensstark die Fadel des geläuterten Glaubens vorantrieb. Wir brauchen dies Alles Euer Ehrwürden nicht zu erwähnen, um Ihnen darzutun, wie sehr Sie sich durch die Veröffentlichung seiner Biografie die hiesige israelitische Kultusgemeinde zum wahrhaften und aufrichtigen Danke verpflichtet haben, dem wir im Namen derselben hiedurch Ausdruck zu geben die Ehre haben, indem wir den innigen Wunsch aussprechen, daß der Allgütige Sie in Ihrem heiligen Berufe stärken und Ihr gottgefälliges Wirken auch stets zum Heile Israels mit dem schönsten Erfolge krönen möge.

Genehmigen Euer Ehrwürden schließlich die Versicherung unserer aufrichtigen Hochachtung und Verehrung, mit der wir zu verharren die Ehre haben:

(Aus der am 25. Jänner 1863 abgehaltenen Gemeindeversammlung) Euer Ehrwürden Ergebenste, Im Namen der Arader israelitischen Kultusgemeinde:

Der Vorstand und der Ausschuß: Ignaz Deutsch, Präses; Jhal Berger, Vice-Präses; Leopold Epstein, Josef Herz, Moriz Brüll, M. A. Pollak, David Krönberger, Jacob May, Heinrich Blau, Leopold Bad, Moriz Berger, Leopold Brüll jun., Simon Deutsch, Moriz Guttmann, Max Herz, Josef Hirschmann, Moriz Klein, Adolf Laszig, Sigmund Lustig, Gustav May, Philipp Neustädil, Ignaz Pollak, Samuel Scharf, Sigmund Schwarz, Philipp Spiger, I. S. Singer, Wilhelm Schleifinger, V. Stiffson, Johann Torfch, Paul Wallfisch.

In Folge dieser Adresse richtete der ehrwürdige Herr Oberrabbiner eine Zuschrift an den Vorstand und Ausschuß der hiesigen isr. Kultus-Gemeinde, die uns von kompetenter Seite zur Veröffentlichung überlassen wurde. Diefelbe lautet:

#### Löblicher Vorstand und Ausschuß!

Hochzuverehrende Herren!

Die Veröffentlichung der Biografie Chorin's im „Ben Chananja“ ist ein Act der historischen Gerechtigkeit gegen Ihren gottseligen Seelenhirten. Denn wenn auch Chorin in den neueren und neuesten Geschichtswerken, namentlich in denen von Junz und meinem gottseligen Freunde Jost in Ehren genannt wird, so war es doch Pflicht der Geschicht, seinem Namen und seinem Wirken ein besonderes Denkmal zu setzen, und den Platz näher zu bezeichnen, welcher ihm, als jüdisch-theologischen Schriftsteller, in der jüdischen Religionsgeschichte gebührt. Mir, meine verehrtesten Herren, der ich in meiner Jugend mit Ihrem gottseligen Oberrabbiner in brieflichem Verkehr zu stehen die Ehre hatte, war es schon an und für sich eine süße Genugthuung, die Schuld der jüdischen Geschichte an den Vollenbeten abtragen zu helfen. Um so erfreulicher ist es für mich, aus Ihrer mich sehr ehrenden Adresse vom 25. v. Mis. zu ersehen, daß das Erscheinen der Biografie Chorin's einen in Ihrer ehrenwerthen Gemeinde begabten Wunsch verwirklichte. Und wenn ich mir auch nicht verhehle, daß die fromme Pietät für Ihren unsterblichen Seelenhirten Ihnen auch die geringen Verdienste seines Biografen in einem viel zu günstigen Lichte erscheinen läßt, so beglückt mich doch der Gedanke, das Wohlwollen und die Sympathie einer Gemeinde zu besitzen, welche sowohl durch die musterghiltigen Anstalten, die sie besitzt, als durch die holdselige Eintracht, die ihr gottgefälliges Streben befruchtet, wie nicht minder durch die normale und ehrenvolle sociale Stellung, welche deren Mitglieder in einer aufgeklärten ungarischen Freistadt einnehmen, zu den hervorragendsten jüdischen Gemeinden des theueren Vaterlandes gehört. Heil Ihnen, verehrteste Herren! Sie haben die traurigen Collisionen, welche manche Gemeinden entzweien, manche bedrohen, längst hinter sich. Ihrem hochwürdigem Rabbinat steht ein einseitiger Gottesgelehrter vor, der wegen seiner gründlichen Gelehrsamkeit und seines gediegenen Characters in den weitesten Kreisen verehrt wird. Das Präsidium Ihrer Gemeinde ist seit Jahren den Händen eines Mannes anvertraut, der, in unseren heiligen Religionsurkunden wohl unterrichtet, vom edelsten Gemeingeiste befeuert, und von einsichtsvollen Kollegen unterstützt, die Angelegenheiten Ihrer Gemeinde mit einer Selbstverleugnung und einem Tacte leitet, welche die unverwundlichen Verdienste erhöhen, die sich Ihre gebildete, rastlos strebsame und opferwillige Gemeinde um die Lehre und Ehre Israels bereits erworben hat. Heil Ihnen! Möge Gottes bester Segen auf Ihnen, auf Ihrer ehrenwerthen Gemeinde, auf Ihren Anstalten und Ihren Familien und der ganzen königlichen Freistadt Arad ruhen, in deren ruhmvollem Mitte der Geist vorurtheilslos und liebevoller Brüderlichkeit seinen bleibenden Wohnsitz aufgeschlagen hat.

Genehmigen Sie den Ausdruck meines aufrichtigen Dankes und meiner unbegrenzten Verehrung in welcher ich verharre

Szegedin, 16. Februar 1863.  
Eines löblichen Vorstandes und Ausschusses  
stets ergebener Diener  
Leopold Löw,  
Oberrabbiner und Redacteur des  
„Ben Chananja.“

### Tagesneuigkeiten.

**Arad.** Wir haben in unserer jüngsten Nummer von einem am Abend des 18. d. M. im Winkler'schen Neugebäude ausgebrochenen Caminsfeuer berichtet und haben heute von einem zweiten, am 20. d. M. Vormittags in demselben Hause wieder entstandenen ähnlichen Feuer zu berichten. Bei dem heftigen Sturm, welcher gerade raute, hätte dieses letztere leicht die bedenklichsten Folgen haben können, wenn es nicht durch die energichste Hilfe sofort erstickt worden wäre. Diese rasch auf einander folgenden



ns (Zrma) benötigt sie, kein zur Eifersucht den Rath, um den des Haus einzurichten, zu halten, und führt Sabvári in's Haus. spannten Forderungen und weist den Grafen u. bestigen gegenseitigen. Der Verfasser stand, daß der alte er Ehre, den Conflict wird gezwungen nach kommt zur Ueberzeugung schönste, das höchste müssen wir Herrn derbe Gestalten so, der heiteren Seite mit. Eine ausgezeichnete (Zrma) schwaigte recht aber das Natürliche, Frau M a t h á s i und trugen nach Kräften

gefertigte Amt hält es eine angenehme Pflicht, pl. t. Publikum einen lichen Dant dafür aus- schen, daß daselbe als bung von den Neu- grationeuen zum Besten fessigen Armenhauses fol- Beiträge leistete, u. j. atlich:

er Mann N. 50 kr. — er Ferencz 50 kr. — kr. — Luffer Antal 50 kr. — G. L. 10 kr. — kr. — Sturm 40 kr. er 50 kr. — Bartl 1 ft. — Krausz Amá- — Beseshek Vilmos kr. — Nagy Sándor — Somogyi Aranka 1 ft. — Faber Fran- — Nagy Jánosné — Veigel Anna 50 kr. — acsay György 50 kr. — z Ferencz 50 kr. — mann Ferencz 50 kr. — y 30 kr. — Pfielg ia 1 ft. — Herzog — Valkó Károly szner József 50 kr. — Ferencz 50 kr. — er 5 ft. — Ebesfalvy — Szekulics J. 50 kr. — Somogyi Ilka 40 kr. — zky Eusztach 1 ft. — eil Henrik 1 ft. — ann M. 2 ft. — An- Ignác 1 ft. — Poh- lorn 1 ft. — Elsenz ft. — Dank Alajos — Rajesányi István — Probst Antal 1 ft. — Maffei János 1 ft. — Gruber Róza 1 ft. — nos 1 ft. — Illmann — Stampf Anna 1 ft. — man Ferencz 20 kr. — lofréd 50 kr. — Bo- er és Wally 1 ft. — klos 50 kr. — Mátyás 50 kr. — Szabó József — Bochandovits Albert — Janovics Pante — Bochandovits — Rochel János 1 ft. — erencz 1 ft. — Kászonyi t. — Botka János — Steinitzer A. J. — A. Sz. 10 kr. — er Mária 50 kr. — er Jakob 20 kr. — rga János 10 kr. — z Ferencz 10 kr. — ka János 10 kr. — zsa Avram 4 kr. — ndrás 5 kr. — Szűts 10 kr. — Kriszín kr. — Hejka Ignác — Botta Paraszkie arta özvegye 5 kr. — araj László 10 kr. — tó József 10 kr. — r Ferencz 10 kr. — yi Mihály 10 kr. — Ferencz 10 kr. — tal 20 kr. — Eisen- — Valent 10 kr. — ts János 20 kr. — yko Jánosné 10 kr. — Lajosvits Amalia — Tautovits Józsefa — urm Károly 30 kr. — — Kis József 10 kr. — Ungar J. 20 kr. —

Gligoresku Nicolae 10 kr. — Posta János 10 kr. — Koniz Julianna 10 kr. — Barna Gligor 3 kr. — Csizmas Van 6 kr. — Matsan Juon 10 kr. — Berger David 10 kr. — Hegedüs Mátyás 20 kr. — Matsan Todor 5 kr. — Braun B. 10 kr. — Hefflei Sándor 7 kr. — Csech Pál 50 kr. — Schneberger Al. 10 kr. — Barna Lika 30 kr. — Landrok 10 kr. — Haderen Antal 20 kr. — Balog Klára 10 kr. — Ferdinand Jakob 10 kr. — Nesmirak Mátyás 10 kr. — Bozsik György 10 kr. — Rajsolti Anton 20 kr. — Losze Vilhelm 20 kr. — Grün József 15 kr. — Subajda 20 kr. — Misits Demeter 20 kr. — Timotity Aron 10 kr. — Egy igazlelkű keresztény 20 kr. — Herl Ignác 50 kr. — Manyn Miklós 20 kr. — Netzin Györgye 10 kr. — Iszakov Mita 10 kr. — Sze- popian Alexia 10 kr. — Netzin Koszta 10 kr. — Todor 20 kr. — Netzin Mita 10 kr. — Kovács Sándor 10 kr. — Kovács Ferencz 10 kr. — Bilácz József 10 kr. — Elekzi Mihály 10 kr. — Török János 10 kr. — Tamási János 10 kr. — Kovács Mi- hály 10 kr. — Bartok Mihály 10 kr. — Horváth András 10 kr. — Pop Károly 10 kr. — Todor József 10 kr. — Répás János 10 kr. — Mészáros Anna 10 kr. — Egy keresztény 20 kr. — Spielman Adolf 20 kr. — Ösmeretlen és N. N. nevek alatt 6 ft. 80 kr. — Kalbman József 80 kr. — Ifj. Popovics Balázs 20 kr. — Fridman Abraham 10 kr. — Kohn Borbála 50 kr. — Bittner Ferencz 10 kr. — Csomák Kará- csonyi 20 kr. — Gyermek György 40 kr. — Schnei- der Ignác 20 kr. — Blaskovits Elisa 20 kr. — Winkler Jakab és fia 1 ft. — Fridrich Georg 20 kr. — Steiner Lörincz 30 kr. — Argyelan Vasza 1 ft. — Czirhay Mária 40 kr. — Weil Miklós 10 kr. — Redl Jónás 20 kr. — Kosa György 20 kr. — Joano- vits György 20 kr. — Pitner Antal 20 kr. — G. S. 30 kr. — Ludwig József 30 kr. — Sárosy Ferencz 40 kr. — Ritt József 30 kr. — Popovits Balázs 50 kr. — Dávidházy Sándor 30 kr. — Battyányi József 30 kr. — Wanitsk Ferencz 30 kr. — Gyermek Mária 20 kr. — Ritt Pál 20 kr. — Klaitz Jesta 30 kr. — Bek Dániel 10 kr. — Zsvotits János 20 kr. — Fridrich Georg 30 kr. — Wortmann Ferencz 20 kr. — Kis Imre 40 kr. — Barna János 20 kr. — Winkler Edmund 20 kr. — Pollits György 20 kr. — Spitz Moritz 30 kr. — Moschny János 20 kr. — Stau- digel Ferencz 12 kr. — Knapp József 40 kr. — Gu- latyi Maria 20 kr. — Scharlot Mátyás 10 kr. — Hart- mann József 20 kr. — Barnaz János 40 kr. — Hoff- mann József 20 kr. — Klein David 20 kr. — Schle- singer Adolf 20 kr. — Gyorgyovits Koszta 30 kr. — Gruber János 40 kr. — Kugl Salamon 20 kr. — Ratsan István 10 kr. — Ösmeretlen 20 kr. — Plesch Kálmán 20 kr. — Gruber Károly 30 kr. — Eremitis Illés 20 kr. — Kresz Károly 30 kr. — Demetrovits Damáskín 30 kr. — Kizák József 10 kr. — Horváth József 10 kr. — Weisz Markus 20 kr. — Joano- vits Péter 30 kr. — Grünzweig Rozalia 20 kr. — Veszt- man Katalin 20 kr. — Rátz András 40 kr. — Ba- gyul Miklós 50 kr. — Gavrilovits György 20 kr. — Vidulovits Pál 20 kr. — Markovits Mojsza 20 kr. — Habel János 30 kr. — Rosenberg D. 20 kr. — Hlutek József 50 kr. — Gyukits Sabbas 20 kr. — P. Biró Albert 1 ft. — Öszvessen 118 ft. 38 kr. Kelt Aradon Januar hó 15. 1863.

**Kapitányi hivatal.**

**Handels- und Börsennachrichten.**

R. & R. Arad, 21. Februar. (Orig. Ber.) Im Ge- treidegeschäfte ist die Stimmung im Allgemeinen an- genehm und fest, vorzüglich in dem Hauptartikel Weizen, für welchen die Nachfrage eine erhöhte ist. Die bereits er- wähnten Umstände, daß die Lagerbestände schwerer Sorten nur geringe und die Forderungen unserer Producenten und Eigener den Notierungen der oberen Plätze nicht entsprechend sind, verhindern die Realisation größerer Abschlässe und be- schränken sich unsere Mühlen und Dampfmühlen-Etablisse- menten auf den Detaileinlauf; auch für fremde Rechnung wird am hiesigen Wochenmarke und auf den nächsten Bahn- stationen gekauft. Im Laufe der Woche wurden einige Partien für Rechnung oberer Häuser in der Umgegend verkauft; u. zw. 6000 Mezen Herrschaftswaare 87pfündig á fl. 3.20 ab Pufsta sammt 2 Percent, ferner 500 Mezen 86pf. ab Bahn Kétegyháza á fl. 3.80 — Zu ähnlichen Preisen sind noch einige kleine Partien umgesetzt worden. In anderen Getreideartikeln ist der Verkehr noch immer auf den Local- consum beschränkt, auswärtige Nachfrage fehlt. Die Preise erhalten sich mit geringen Variationen. Spiritus gestaltet sich etwas fester; wenn auch die Preissteigerung eine sehr mäßige ist, so ist doch dadurch eine

131. P. sz. (118-1.3) 1863.

**Arverési hirdetés.**

Alulírott által közhírré tétetik, misze- rint Probst Ferdinandnak mint felperes- nek részére hozott megvetőrvényeszkéi 5135. sz. a. végzés folytán Schweißer lagyatekhoz tartozó világosi 1511. te- lekjegyzékönnyben 10935-10937 k. r. sz. a. jegyzeti és 2120 ftra becsült szölő f. 1863 é május 30-án. M. Világos m.-város község házánál becsáron felül vagy becsáron, mi, ha meg nem ígér- tetnek f. 1863 évi június 11-én becsá- ron alul is el fog adatni.

Az árverési feltételek alulírott végre- hajtó bírónál és Magyar-Világos m.-város község házánál megtekinthetők.

Egyszermind felhivatnak mindazok, kik a mondott ingatlanhoz igényt tar- tanak, hogy ebbeli jogaikukat a mondott határidőig e jogkövetkezmények terhe alatt az o. b. é. 129. §. értelme szerint érvényesítsék.

Kelt: Galsán 1863. február 18-án.

**Institoris Ignác,** fő-szolgabíró.

(119-1.3)

In der Glas- und Kunst-Hand- lung des Georg Priegl wird ein gutgefitzter Knabe als Lehr- lina aufgenommen.

endliche Weadung im Geschäfte constatirt; auch ausländische lauten etwas fester. Diese angenehmere Stimmung dürfte durch die verringerte Production und endlich eingetretenen mehr erhöhten Bedarf hervorgerufen sein. Die Speculation theilhaftig sich an unserm Plage auch jetzt nur in geringem Maße und werden fortwährend Sendungen nach Oben dirigirt.

Am gestrigen Wochenmarke war die Zufuhr eine ziemlich gute. Von Weizen waren circa 1000 Mezen am Plage, die von Mültern und Speculanten je nach Qualität á fl. 3.60-80 gezahlt wurden; für Primaforten ward etwas mehr be- wüthigt. In Kukuruz war geringere Zufuhr als in der Vorwoche; Abnehmer waren Brennerien á fl. 1.95-2. pr. Mezen. Korn ist nur wenig umgesetzt worden zu vorwöhent- lichen Preisen. Eine Partie von 600 Mezen 1861er Fench- sung blieb á fl. 2.15 vergebens ausgeboten.

Erste war schon seit langer Zeit nicht so stark zu- geführt; doch wurde nur Weniges zum Consum á fl. 2 vom Plage genommen. Der größere Theil blieb un verkauft. Hafer wurde á fl. 1.90 nebst 10percentigem Gutmaß begeben. Zu diesem Preise wurden einige hundert Mezen nebst üblichem Aufmaß von Händlern verkauft und mehrere Partien offerirt.

Widen, haferfreie á fl. 4, gemengte á fl. 3.10 von Deconomen zum Anbau gekauft. Spiritus bedingt bei etwas vermehrtem Local- bedarfe 42½-43 fr. pr. Grad incl. Gebinde en detail. Trebern-Durchzug ist auch etwas beliebter und ist á fl. 10½-11 pr. Eimer sammt Faß zu notiren. In Slivovitz ist der Umsatz nur gering; Zugüge vom Lande treffen spärlich ein. Bestiger größerer Partien stellen zu hohe Forderungen, so daß die ohnehin spärlich einlau- fenden Aufträge schwer realisierbar sind. Im Laufe der Woche sind einige Fäßchen gewöhnlicher Qualität á fl. 14½ bis 14¾ pr. Eimer sammt Faß verkauft worden.

Die Witterung ist seit zwei Tagen unferndlich kalt, von heftigen Wintern begleitet, und macht dieselb heftig auftretende Nachwinter die Deconomen um den Saatenstand besorgt, indem die bisherige frühlingmäßige Witterung die Vegetation rascher als nöthig befördert, daher ein schäd- licher Rückschlag zu befürchten steht. Die Nichtigkeit dieser Ansicht ist jedoch noch in Frage gestellt.

Die Maros führt seit zwei Tagen bei unverändert knappem Stande wieder geringes Eis.

(Zur Branntweinsteuerung.) Wir haben seiner Zeit den Wortlaut jener Petition mitgetheilt, welche von den hiesigen Brenneriebesitzern sowohl wie von den des Allföls überhaupt im Wege der ungarischen Hofkanzlei an das Finanzministerium gerichtet wurde, in welcher um die Nicht Einführung des Gesetzes vom 9. Juli 1862, oder doch wenigstens um eine Herabminderung der darin festgesetzten Steuergebühren angezucht wurde. Ueber den Stand dieser Angelegenheit finden wir nun im „P. N.“ folgendes Nähere. Dieses Blatt schreibt:

Wie wir aus einem soeben an sämtliche politisch- administrative Jurisdictionen in Ungarn gerichteten Erlaß des kön. ungarischen Statthaltereirathes ersehen, hat das betreffende Gesuch der ungarischen Branntwein- und Spiritus-erzeuger sowohl bei der kön. ungarischen Hofkanzlei die gehörige Würdigung gefunden, als es beim k. f. Finanzmi- nisterium einer eingehenden Verathung unterzogen wurde. Da indeß dieses Gesuch hauptsächlich auf eine Herabminder- ung der allgemein gültigen Branntweinsteuer — durch 15 pCt. Nachlaß — zu Gunsten aller jener Produ- centen in Ungarn hinzielt, welche Branntwein aus Mais (Kukuruz) erzeugen, und dahin gerichtet ist, daß von dem in dieser Hinsicht gleichmäßigen Besteuerungsprincipe abge- gangen werde und zu Gunsten einzelner Länder der Monar- chie oder einzelner Producenten eigenthümliche Begünstigun- gen ins Leben gerufen werden, hat das k. f. Finanzministe- rium mittelst Note vom 3. November v. J. der kön. ung. Hofkanzlei die Eröffnung gemacht, daß dem Eingangs er- wähnten Gesuche der ungarischen Branntwein- und Spiritus-erzeuger hauptsächlich aus dem Grunde keine Folge gegeben werden könne, weil das genaunte für die ganze Monarchie gleichmäßig gültige Gesetz bezüglich Ungarns keiner besondern Modification unterzogen werden könne und weil, was jenen Theil der Petition betrifft, welcher sich auf die Einführungsnormen des Besteuerungsgesetzes bezieht, durch die in der Verordnung des Finanzministeriums vom 28. September v. J. enthaltene Instruktion ohnehin schon die möglichen Begünstigungen geboten sind. Der kön. un- garische Statthaltereirath hält es für notwendig, die Auf- merksamkeit der Behörden gleichzeitig dahin zu lenken, den Einfluß des bestehenden Branntweinbesteuerungssystems und die verschiedenen Verhältnisse der Bodenbewirtschaftung, insbesondere aber jene der Spirituserzeugung in Ungarn,

forgfältig wahrzunehmen. Insoferne im Laufe der Zeit wahrgenommen werden sollte, daß durch die strikte Anwen- dung der bestehenden Besteuerungsgesetze das Aufblühen der vaterländischen Deconomie, Industrie und des betreffenden Handelszweiges in der That gehemmt und im Verhältnis zu den andern Theilen der Monarchie ein Zustand vorbe- reitet werde, wodurch der vaterländischen Production Nach- theile erwachsen, und diese in den Hintergrund gedrängt sind, haben die Behörden zur Beseitigung eines solchen Zustandes zweckentsprechende Mittel, beziehungsweise geeignete Modalitäten in Vorschlag zu bringen.

**Wiener Fruchtbörse vom 21. Februar 1863.**

Weizen Maroser loco Raab 88½pf. fl. 5.15-5.88, ungarischer loco Raab 84-85pf. fl. 4.25, Weizenburger loco Wieselburg 86½pf. fl. 4.75, Debenburger loco Wien 86-87pf. fl. 4.70; Hafer ungarischer transito 45pf. fl. 1.68, Maroser transito 48-49pf. fl. 1.70. Umsatz in Weizen 30,000 Mezen.

**Verstorbene zu Arad.**

**Äußere Stadt.**

5. Jänner. Josef Bergl, Haufner, isr., 28 Jahr, Gehirnenzündung. — 20. Amalia Stredensbach, Privatier. isr., 59 Jahr, Lungenentzündung. — 25. Abraham Farlas, Schusterlehrling, isr., 12 Jahre, Lungenentzündung. — 13. Februar; Edmund Haidvogel, Schuhmacherf., r. l., 3 Monat, Fraisen. — Sidorus Zealud, Minoriten-Or- denspriester, r. l., 76 Jahr, Altersschwäche. — Carl Pleseck, Tagelöhnerf., r. l., 2 Monat, Krämpfe. — Clara Kis, Wäscherinst., ref., 6 Monat, Krämpfe. — 14. Therese Beck, Fleischhackerst., r. l., 64 Jahr, Typhus. — Gisella Mayer, Spenglerst., isr., 7 Wochen, Gehirnenzündung. — Martin Szovinkly, Armer, r. l., 76 Jahr, Altersschwäche. — Anton König, Bindermeister, r. l., 42 Jahr, Lungenentzündung. — 15. Sofke Tomits, Gehirnenzündung. — 17. Marie Unbi, Gastwirthst., r. l., 55 Jahr, Lungenentzündung. — Eilife Kovázi, Schnei- dermeisterst., r. l., 67 Jahr, Zehrfieber. — Simon Bem, Tischlerlehrling, r. l., 16 Jahr, Gehirnenzündung.

**Wernyaha.**

13. Febr. Vera Szabihy, Tagelöhner, g. n. u., 36 Jahr, Lungenentzündung. — 14. Julie Roffal, Tagelö- hnerst., r. l., 1 Tag, Schwäche. — Erpa Mia, Ackermann, g. n. u., 60 Jahr, Lungenentzündung. — 15. Josefina Trumer, Thierarztst., r. l., 18 Jahr, Lungenst. — 16. Eva Kis, Dienstmagd., r. l., 1 Tag, Schwäche. — Stefan Babocs, Maurer, r. l., 53 Jahr, Lungenst.

**Sarkab.**

2. Februar. Samuel Kaniger, Professorsohn, israel., 5 Jahr, Angina. — 16. Perida Garmati, Postexpeditors- wittwe, g. n. u., 82 Jahr, Altersschwäche. — Barbara Erhardt, Schneiderwittwe, r. l., 49 Jahr, Typhus. — Agnes Dobovény, Lehrerswittwe, r. l., 72 Jahr, Alters- schwäche. — 18. Thodor Zsitian, Ackermannf., g. n. u. 1 Tag, Schwäche.

**Wochenmarktpreise vom 20. Februar 1863.**

	Best.		Mittl.		Mind.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Wiener Mezen						
Weizen	3	80	3	50	3	30
Halbfrucht	3	—	2	90	2	70
Korn	2	50	2	40	2	20
Gerste	2	—	1	90	1	80
Hafer	1	90	1	80	—	—
Kukuruz	2	—	—	—	—	—
Hirse	—	10	—	—	—	—
Mundmehl	9	—	—	—	—	—
Semmelmehl	7	50	—	—	—	—
Weißpohl	6	50	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	3	10	—	—	—	—
Stroh	1	—	—	—	—	—
Buchenholz Kst.	11	50	—	—	—	—
Zerreichenholz	11	—	—	—	—	—

**Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 21. Februar 1863.**

5% Metalliques	71.70
5% National-Anlehen	81.90
Banctactien	813.—
Creditactien	220.20
<b>Wechsel-Cours.</b>	
Silber	114.75
London	115.65
Dukaten	5.52½

**27. Auflage!**

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen!“

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen etc. etc.

Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 27. Auf- lage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlun- gen vorräthig, in Wien bei Carl Gerolds Sohn, Stefansplatz Nr. 625.

**27. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. Rthlr. 1½ = 2 fl. 24 kr.**

Ueber den Werth und die allgemeine Nützlichkeit dieses Buch- noch etwas zu sagen, ist nach einem solchen Erfolge überflüssig.

**Anbau-Wicken Mohár-Samen**

billigst zu haben bei **Brüder Greger,** Hauptplatz im v. Dobbs'schen Gehause 1. Stod.

(67-2.6)

Die in sämtlichen k. k. österröichischen Staaten rühmlichst bekannte, von den ersten Medicinal-Collegien Deutschlands geprüfte und von der hohen k. f. Statthalterei in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit concessio- nirte **W e b e r'sche**

**Universal-Sichtleinwand**

gegen jede Art Leiden,

Sicht, Rheumatismus (Gliederreizen, Gelenkschub), Nervenlauf, jede Art Krampf in Händen, Füßen und besonders Krampfadern, Kopfigicht, geschwollene Glieder, Verrenkungen und Seitenhuden mit sicherem Erfolge als erstes schnell und sicher helfendes Mittel anzuwenden, in Packeten mit Gebrauchsanweisung á 1 fl. 5 fr., doppeltstarke für erschwerte Leiden á 2 fl. 10 fr. österr. Währ. Ebenso das berühmte

**Pariser Universal-Pflaster**

gegen jede mögliche Art Wunden, Frostbeulen, (Geföhre) und Hüfneraugen; ein Ziegel sammt Gebrauchsanweisung kostet 35 Ktr., ist einzig und allein zu haben: In ARAD bei Herrn F. J. PROBST, Bistritz in der Handlung des Herrn Dietrich & Fleischer, Carlsburg in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung des Herrn Josef Wagner, Werschetz bei Herrn St. J. Joannovits, Neu-Beece bei Herrn Bernhard David.

(79-3.3)

# Kundmachung.

**Am 24. Februar 1863, um die 10-te Vormittagsstunde,** findet im Amtlocale der k. k. Militär-Hauptverpflegs-Magazins-Verwaltung zu Festung Arad eine öffentliche Subarrendirungs-Licitations-Verhandlung sowohl mündlich als auch mittelst schriftlichen, gesiegelten, mit dem klaffenmäßigen Stempel von 50 fr. versehenen Offerten statt.

Die hiebei in Verhandlung gezogen werdenden Naturalien sind folgende:

## Brod und Hafer

für die Stationen Alt-Arad, k. Szt. Miklós, Pécska, Glogovag und Neu-Panat, dann Szt. Anna.

## Brod, Hafer und Streufroh.

für die Station Neu-Arad.

## Brod, Hafer, Heu, Futter- und Streufroh.

für die Stationen Lipya und Mendorf.

Unternehmungslustige werden zu dieser Subarrendirungs-Verhandlung mit dem Bemerkten eingeladen, daß mit Ausnahme der Großgrundbesitzer, ganzer Gemeinden und Innungen, Jeder mit einem hundertprocentigen Badium versehen sein muß.

Die näheren Bedingungen können zu jeder Zeit hieramts eingesehen werden.

## Von der k. k. Militär-Hauptverpflegs-Magazins-Verwaltung

zu Festung Arad am 12. Februar 1863.

Nr. 3668.

(101-3.3)

# Kundmachung.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction zu Arad wird hiemit bekannt gemacht, daß der k. k. Tabak-Verlag zu V. Csaba im Arader Finanz-Bezirk, im Wege der öffentlichen Concurrenz, mittelst Ueberreichung schriftlicher Offerte, dem geeignet erkannten Bewerber, welcher die geringste Versteigerungs-Provision fordert, verliert wird. Dieser Versteigerungs-Platz, mit welchem auch ein Stempelmarkenversteigerungs-Platz verbunden ist, hat seinen Material-Bedarf, und zwar an Tabak bei dem 29. Eisenbahn-Weiten entfernter k. k. Central-Versteigerungs-Magazin in Pest zu beziehen, es sind demselben 7 Großversteigerungs- und 20 Kleilversteigerungs-Plätze zugewiesen. Bezüglich der Stempelmarken fungirt der Verleger nur als Kleinversteigerer. — Den ihm zugetheilten Verlegern hat er an Versteigerungs-Provision und zwar je nach zu Szarvas 3, Gyoma 3, Kőrös-Kadány 3, Droschka 3, Bekés 2, Sarkad 1, und Gyula 2 Procente zu verabfolgen. Sollte in der Folge einer der zugewiesenen Großversteigerungs-Plätze um geringere Procente verliert werden, so hat der Ersteher dieses Versteigerungs-Platzes den Uebergebliebenen vierteljährig an das Geschäft zu erlegen, dagegen als ein solcher Großversteigerungs-Platz um höhere Procente verliert werden sollte, dem Unternehmer die Vergütung des Differenz-Betrages in denselben Zeitabschnitten geleistet werden wird. — Der Versteigerungs-Großversteigerungs-Platz betrug in der Jahres-Periode vom August 1860 bis April 1862 an Tabak 220,839 Pfund, im Gelde 155,618 fl. 61 1/2 kr. — Das Areal übernimmt jedoch rückwärts der gleichen Fortdauer der, der Provisions-Ausmittlung bei der Concurrenz-Verhandlung zu Grunde gelegten Versteigerungs-Ergebnisse des Versteigerungs-Platzes keine Haftung, und eben so wenig werden Versteigerungs-Ergebnisse nachträglich zugestanden, oder Gutsabfindungsansprüche was immer für einer Art berücksichtigt. — Nur die Tabak-Versteigerungs-Provisionen haben den Gegenstand der Auktionen zu bilden. Für diesen Versteigerungs-Platz, falls der Ersteher den unangreifbaren Material-Vorrath nicht bar zu bezahlen beabsichtigt, ein fester Credit bewilligen, welcher durch eine in der vorgeschriebenen Art zu leistende Caution in gleichem Betrage sicher zu stellen ist. Der Summe dieses Credits ist der unangreifbare Vorrath gleich, zu dessen Erhaltung der Ersteher des Versteigerungs-Platzes verpflichtet ist, und welchen er unmittelbar von dem Ararial-Magazine zu beziehen hat. Das übrige zum Versteigerungs-Platz benötigte Material hat der Verleger Zug für Zug gegen baare Bezahlung bei dem ihm angewiesenen Lagerorte zu beziehen. Die Caution im Betrage von 5000 fl. für den Tabak und das Geschäft ist noch vor Uebernahme des Commissions-Geschäftes, und zwar längstens binnen 4 Wochen vom Tage der ihm bekannt gegebenen Annahme seines Offertes zu leisten.

Diese Caution kann entweder: a) durch Ertrag im baaren Gelde, welches bei dem Staats-Schatzungs-Büreau fruchtbringend angelegt wird, oder b) in öffentlichen Staats-Papieren der k. k. für die Versteigerung festgesetzten Vertheilung, oder c) mittelst einer von der k. k. Finanz-Procuratur geprüften, von der Geschäftsbehörde als annehmbar befundenen Hypothekenschein geleistet werden. Ueber den creditirten Betrag kommt nebst der erlegten Caution auch eine für Tabak- und Geschäft abgesonderte Schuldschreibung nach dem in der Vorschrift über den Großversteigerungs-Platz vorgeschriebenen Muster auszustellen und der Finanz-Bezirks-Direction, in deren Bereiche der Großversteigerungs-Platz aufgestellt ist, zu übergeben. Die Bewerber um diesen Versteigerungs-Platz haben 10% der Caution als Badium in dem Betrage von 500 fl. vorläufig bei einer Ararial-Cassa zu erlegen, und die diesfällige Quittung dem versteigerten und mit dem Eingabestempel versehenen Offerte beizufügen, welches längstens bis zum 10. März 1863, Mittags 12 Uhr, mit der Aufschrift „Offert für den k. k. Tabak-Verlag zu Csaba“ bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Arad einzureichen ist. — Das Offert ist nach dem am Schlusse beigefügten Formulare zu verfassen, und nebst dem in der documentirten Nachweisung a) über das erlegte Badium b) über die erlangte Großjährigkeit, und c) mit dem obrigkeitlichen Sittenzeugnisse zu belegen.

Die Badien jener Offerten, von deren Anbot kein Gebrauch gemacht wird, werden nach geschlossener Concurrenz-Verhandlung, jedoch zurückgestellt, das Badium des Ersteheres wird entweder bis zum Ertrage der Caution, oder falls er bar zu zahlen beabsichtigt, bis zur vollständigen Material-Bevorräthigung zurückbehalten.

Wenn der Großversteigerungs-Platz längstens binnen 4 Wochen von dem Tage, an welchem der Ersteher verständig wird, daß ihm die Besorgung des Versteigerungs-Platzes übertragen wurde, nicht angetreten werden sollte, so wird das erlegte Badium eingezogen, und der Verlag wieder ausgeschrieben.

Ebenso wird auch in dem Falle, als von dem Ersteher nach der Annahme seines Angebotes die ausdrückliche Erklärung beigebracht wird, von seinem Anbote freiwillig zurückzutreten zu wollen, das Badium als verfallen eingezogen.

Offerte, welchen die angeführten Eigenschaften mangeln, oder unbestimmt lauten, oder sich auf die Auktionen anderer Bewerber berufen, werden ebenso wie nach der festgesetzten Frist eingebrachte Offerte nicht berücksichtigt. Bei gleichlautenden Anboten wird die höhere Aufschrift vorbehalten. — Die näheren Bedingungen, und die mit diesem Versteigerungs-Geschäfte verbundenen Obliegenheiten können so wie der Ausweis über den Ertrag und die Verlagsauslagen bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction, dann im Verlagsorte eingesehen werden.

Von der Concurrenz sind jene Personen ausgeschlossen, welche das Gesetz zum Abschluß von Verträgen überhaupt unfähig erklärt, dann jene, welche wegen eines Verdrachens, wegen des Schwelchehandels, oder wegen einer schweren Gefälligkeitsübertragung überhaupt oder einer einfachen Gefälligkeitsübertragung, in so fern sie dieselbe auf die Vorschriften rücksichtlich des Versteigerers mit Gegenständen der Staats-Monopole bezieht, dann wegen einer schweren Pflichtübertragung gegen die Sicherheit des gemeinschaftlichen Staatsverbandes und den öffentlichen Ansehen, dann gegen die Sicherheit des Eigenthums verurtheilt, oder nur wegen Mangel an Beweisen losgesprochen wurden, endlich Versteigerer von Monopolen gegenständlich, die von dem Versteigerungs-Geschäfte strafweise entsetzt wurden, und solche Personen, denen die politischen Vorschriften den verbleibenden Aufenthalt im Versteigerungs-Platz nicht gestatten. — Wenn ein solches Hindernis erst nach Uebernahme des Versteigerungs-Geschäftes zur Kenntniß der Behörde, so kann das Versteigerungs-Befugniß sogleich abgenommen werden.

Arad am 10. Februar 1863.

## Formular eines Offertes.

Ich, Unterzeichneter, erkläre mich bereit, den Tabak-Verlag zu V. Csaba unter genauer Beobachtung der diesfälligen bestehenden Vorschriften, und insbesondere auch in Bezug auf die Material-Bevorräthigung gegen eine Provision von (mit Buchstaben auszusprechen) Percent vom Tabak-Versteigerungs-Betrieb zu übernehmen. Die in der öffentlichen Kundmachung angeordneten Bedingungen sind hier eingeschlossen.

Den (Datum).

Eigenhändige Namensfertigung.

Nachname.

Charakter.

Stand.

Von Außen:

Offert zur Erlangung des Tabak-Verlags zu V. Csaba.

## Arverési hirdetés.

Csolnaki László csödtömögéhez tartozó s Aradon a pesti uton fekvő emeletes ház f. évi márczius 9-én és ápril 9-én, mindenkor délutáni 3 órakor, a telekkönyvi hivatalban tartandó nyilvános árverés utján el fog adatni.

Az árverési feltételek alulírottal megtekinthetők. Kelt Aradon február 5-én 1863. Szekulits János, mind tömeggondnok.

## Haszonbérlet

### s árverési hirdetés.

Alulírott városi tanácsnok mint Gantner Károly örökösének zárgondnoka részéről közhírré tétetik, miszerint Gantner Károly örökösének tulajdonához tartozó, Arad-belváros, főtér 37. sz. a. házban, egy a főtérre nyíló bolt f. évi május hó 1-től, egy 2 szoba konyhából álló első emeletbeli udvari lak naponta kibérelhető; továbbá az aradi határ Barbus dűllőben 21, s a szeretházi dűllőben 1, összesen 22 lánca kaszálóföldek ez évi 11. s sárju-termesei-nek haszonbérlete, árverés utján a leg-többet ígérőnek haszonbérbe fog adatni. A kaszáló földeket haszonbérbe venni kívánók alulírt lakásán, uriteza 27. sz. alatti házban f. é. mártius hó 21-én, reggeli 8 órakor tartandó árverésre ezenel meghívotnak. A bolt s lak kibérlésére nézve vélem naponta értekezhetni. Aradon 1863. évi február hó 18-án. Somogyi Gyula.

## Licitations-Kundmachung

eines im Arader Comitai in der Arad-Peghalja und Menezer Gebirgsgegend im Markorte Gyorof befindlichen Hauses und Weingartens und auf dem Intravillain-Grund eines Szállás, sowie des im Ruiner Hotter befindlichen 1/2 S. Extravillain-Grundes und verschiedener Mobilien.

Von Seite des Arader Oberstufrichter-amtes wird hiemit kundgemacht, daß zufolge Beschlußes des löbl. Arader Comitatsgerichtes 3. 407/1862, die Veräußerung der zur Versteigerung des weiland Jakob Babasi (Wib) gehörigen Mobilien und Immobilien angeordnet und die Licitationsstermine durch das genannte Oberstufrichteramt in Gyorof für den 19. Februar l. J. und den darauf folgenden 19. März l. J. festgesetzt wurden.

Zu den Immobilien gehören:

- 1) Ein im Gyorofter Ordbrot. sub. pag. 118 verzeichnetes Haus unter Nr. 70 in der Hauptgasse, neben der Apotheke, in der Nähe des Marktplatzes, an der schönsten Stelle gelegen und mit der reichlichen Aussicht auf die Weingebirge und Waldungen, von elegantem Meubleren und in vollkommenem gutem Zustande. Das Gebäude wird durch eine trockene Einfahrt mit doppelthürigem Thor in zwei Theile getheilt, und besitzt zwei Wohnlocalitäten; die eine besteht aus drei geräumigen, mit gemalten Wandern, Plafond, Thürnen und Besten versehenen Zimmern, großer Küche, Kammer und einem breiten, verglasten und verbleibbaren Gang. Auf der andern Seite befinden sich zwei Oeffnungen mit allen hier oben hergeleiteten Bequemlichkeiten versehen und ein Hofzimmer, das auch als Küche verwendet werden kann. Außerdem steht in den geräumigen Hof ein Brennweihenhaus, ein Stall auf 6 Stück Vieh, ein geräumiges, aus soliden Materialien erbautes Presshaus und unter demselben ein Weinfeller auf 600-800 Eimer, wohn der Wein aus dem Presshaus mittelst Trichter in die Fässer geleitet werden kann, eine Bageneremise und zwei große Schüttböden. Bei dem Gebäude befindet sich ferner noch ein großer und mit verschiednen edlen Obstbäumen beplanzter Garten, der jährlich bei 200 fl. Nutzen abwirft. Das Haus ist besonders zu einer Grundbesitzung, Weinhandlung, einem Fruchtmagazin oder auch zu einer Herrschaftswohnung geeignet. Außerdem gehören hierzu noch mehrere Joeh Ackerfelder.
- 2) Der Schätzungswert dieses Hauses sammt allen Appartements und den Ackerfeldern beträgt 1440 fl. ö. W.
- 3) Ein grundbüchlich eingetragener Szállás auf dem Intravillaingrund, mit einem Schätzungswert von 200 fl. ö. W.
- 4) Ein ebenfalls sub. pag. 118 grundbüchlich verzeichnetes, in dem sogenannten städtischen Thal befindlicher, sehr vortheilhaft gelegener, fechtungsfähiger, mit ausermächtigten, edlen Ackerforten beplanzter und ausgezeichnet feine Menezer Weine erzeugender junger Weingarten sammt Presshaus, zu dem in der Nähe der Stadt ein guter Weg führt. — Schätzungswert 1600 fl. ö. W.
- 5) In dem Grundbuchsprot. sub. pag. 245 des in der unmittelbaren Nachbarschaft Gyorof gelegenen Ortes Ruin verzeichneten 1/2 S. sehr fechtungsfähiger Urbarral-Extravillaingrund. — Schätzungswert 1000 fl. ö. W.

Die Auktionen, alle mit neue Menezer weisse und rothe Weine, sowie andere Haus- und Decoremiegegegenständen werden zu annehmbar billigen Preisen veräußert. Bei Licitirung der Immobilien sind 10% der Schätzungssumme bar zu erlegen, die Mobilien aber werden nur gegen gleich baare Bezahlung hintangegeben. Die übrigen näheren Bedingungen können bei dem Arader Oberstufrichteramt, dann bei dem Gyorofter und Ruiner Gemeindehausa eingesehen werden. Arad, 5. Februar 1863.

Georg Bragyán, Oberstufrichter.

(70-3.3)

407. sz. (82-3.3) 180. P. sz. 1863.

## Hirdetmény.

Aradmegye polgári törvénszéke részéről közhírré tétetik, hogy a bécsi cs. kir. országos nemzeti banknak 88,505 ft. 47 kr. s járulékaiknak kielégítése végett Aradmegye borosjenői járás bokszegei birtokos László Miklós és László László tulajdonához tartozó 20. telekjegyzőkönyvi sz. a. felvett s az épületekkel együtt 314,555 ft. 11 kr-ra becsült nemesi birtok ingatlanai ellen, a megye pertári helyiségekben tartandó második árverésre, miután azok az 1. árverésen el nem adtak, 1863. évi mártius 23-ik napjának d. u. 3-ik órája tüzetik ki, a mikor is ezen ingatlanok becsáron alul is el fognak adatni.

Kelt Aradon 1863. évi január hó 20-án tartott megyei polgári törvénszék üléséből. Kiadta: Czazlinger Lajos, aljegyző.

## Arverési hirdetés.

Csolnaki László csödtömögéhez tartozó világi szőlő f. évi márczius 21-én és ápril 25-én, mindig délutáni 4 órakor, Világoson a helyszínen tartandó nyilvános árverés utján el fog adatni.

Az árverési feltételek alulírottal megtekinthetők. Kelt Aradon február 5-én 1863. Szekulits János, mint tömeggondnok.

Der hochgeehrten Damenwelt zur Verhinderung des Ausfallens der Haare, und allen kahlföpfigen zur Wiederbehaarung, empfehlen wir die durch 1000 glückliche Erfolge in ihrer Wirkung berühmte geworbene k. k. prio.

## MEDITRINA-

## Haarwuchs-Kraft-Pomade

in Verbindung mit dem gleichnamigen orientalischen Haar- und Partwuchs-Wasser, welche sich bereits eines europäischen Rufes erfreuen und keiner weiteren Empfehlung mehr bedürfen.

Dieselben sind pr. Diegel oder Flacon à fl. 80 kr. in nachbenannten Apotheken und Handlungshäusern frisch und unverfälscht vorräthig:

Wien in der k. k. Hofapotheke. Arad bei den Herren Hermann Elias, Serzen- Seifen- und Parfümerie-Niederlage, Kirchengasse, u. Tones & Freyberger.

- Agram: Gratian Mihic, Apoth.
- Baja: Josef Herzog.
- Beregszász: Cajetan Kusáth, Apoth.
- Bistritz: Dietrich & Reichner.
- Bogán: C. Fek, Apoth.
- Bonyhard: Josef Kramolm, Apoth.
- Broos: Gustav Speck, Apoth.
- Caransebes: M. Stoicschits.
- Carlsburg: Joh. Ruz, Buchh.
- Csaba: J. Kaczag, Apotheker.
- Debreczin: Carl Rothschneid.
- Dees: Samuel Kremer.
- Erlau: J. Bessely, Apoth.
- Esseg: Max v. Harostovic, Apoth.
- Fiume: Johann Probst, Apoth.
- Földvár: A. Malter, Apoth.
- Fünfkirchen: Carl Zald.
- Gross-Besckerek: Wegling & Harsányi.
- Gross-Kanizsa: L. Halphen.
- Grosswarden: Ant. Janfy.
- Gyöngyös: J. Kozianovich, Apoth.
- Hátszeg: A. Lengyel & Sohn.
- Hermannstadt: J. J. Zöhrer.
- Kaposvár: Jacob Kohn.
- Kaschau: Ch. Schwig.
- Klausenburg: Joh. Rudy's Erben.
- Komorn: S. Grötschel, Apoth.
- Kronstadt: G. Johann's Erben.
- Léva: Ed. Hofmann, Apoth.
- Losoncz: J. G. v. Boly.
- Lugos: F. Kronetter, Apotheker.
- Makó: Adolf Nagy, Apotheker.
- M-Theresiopel: Jg. Hofbauer, Apotheker.
- Mediasch: J. J. Drényi.

(12-6)

## Árverési hirdetés.

Alulírott által közhírré tétetik, miszerint a sikulai uradalomnak mint felpe-resnek Papp Domokos és neje alperesek elleni 240 ft. 67 kr. tőke és járuléka miatt a tekintetes megyetörvénszéknek 5179/1862. sz. a. végzése folytán alperesek tulajdonát tevő galsai tjkönyv 720. sz. a. jegyzett és 1100 ft. o. ért. becsült zsellérházak folyó 1863. évi mártius hó 27-én, a galsai község házában becsáron felül vagy becsáron, mi, ha meg nem ígértetnek, f. 1863. évi ápril hó 27-én becsáron alul is el fog adatni.

Az árverési feltételek alulírottal megtekinthetők. Kelt Galsán 1863. február 18-án.

Institoris Ignác fő-szolgabire

## Árverési hirdetés.

Aradmegye törvénszékének m. évi december 17-ről 4780. sz. a. végzése folytán, Bar Martha kielégítésére Dan-nyila Jozsa hagyatékához tartozó 6 és 120 ftra becsült 270. számú ház és beltetek f. é. február 28-án s ha akkor a becsár meg nem ígértetnek, f. évi mártius 28-án a becsáron alul is a ménesi község házában fog elárvertetni. A feltételek alulírottal megtekinthetők. Arad 1863. január 27-én.

Drumár János m. k. esküdt, végrehajtó bír.

## Das Haus

in der kleinen Ringgasse Nr. 7, ist stündlich zu vermietthen oder zu verlaufen. — Näheres Pester-straße Nr. 12. (96-2)

si hirdetés.

közírté tétetik, miszradalomnak mint felpemokos és neje alpersek 7 kr. töke és járuléka...

Institoris Ignác főszolgabíró

si hirdetés.

örvényszékének m. évi 4780. sz. a végzése artha kielégítésére...

Haus

Ringgasse Nr. 7, zu vermieten oder Näheres Bester.

Pomade

Wasser, in nachbenannten Apotheken, Kirchengasse, u. PR.

Wien, Pest, Szolnok, Debreczin, Tokaj, Miskolcz, Forró-Enes, Kaschau, Püspök-Ladány, Berettyó-Ujfalu, Grosswardein, Arad, Czegléd, Szolnok, Mezötúr, Csaba, Arad.

Die kaiserl. königl. privil. Erste österreich. Versicherungs-Gesellschaft IN WIEN,

Gewährleistungs-Capital circa 5.000.000 Gulden öst. Währ., übernimmt folgende Versicherungen:

- a) gegen Feuerschäden an unbeweglichem und beweglichem Eigenthume jeder Art, namentlich an Gebäuden, ferner an häuslichem Mobiliar, Wäsche, Kleidern, Porzellan, Waarenlagern, Feldfrüchten etc.; b) gegen Transportschäden an Waaren bei ihrer Verfrachtung zu Wasser und zu Lande und c) Lebens-, Renten- und Aussteuer-Versicherungen in verschiedenen Combinationen laut der gratis zu erhaltenden Prospecte.

Kinder-Versorgungs-Cassen,

welche eine gute Gelegenheit darbieten, Kindern bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters ein Capital zu sichern.

circa neunzehn Millionen Gulden an Entschädigungen ausbezahlt.

Kraus & Herz, Hauptgasse, Winkel'sches Neugebäude.

Glück auf! Keine Wassernoth. Alle Haus-, Pflanz- und Fabrikspeicher, die kein Wasser haben, werden sofortig bedient.

James Booth & Söhne, Besitzer der Flottbecker Baumschulen bei Hamburg.

Zu vermieten. Hauptstraße Nr. 10 ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, gemeinschaftlichem Boden, Speis und Handkeller, vom 1. Mai l. J. an zu vermieten.

Zu vermieten. Ein Keller auf 1000 Eimer ist vom 1. April l. J. an zu vergeben.

Zu vermieten. In der Fischergasse Nr. 3 sind folgende Wohnungen vom 1. Mai l. J. an zu vermieten.

SPIELKARTEN. Ich beehre mich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß die erste königl. ungar. Spielkarten-Fabrik des Herrn Stefan Giergl in Pest mir die HAUPT-NIEDERLAGE ihrer Erzeugnisse für Arad übergeben hat.



Fahrordnung für den Winter 86 2/3, vom 1. Dezember angefangen.

Table with columns for destination (I. Nach Kaschau und Grosswardein, II. Nach Arad), departure/arrival times, and days of the week.

Fahrordnung für den Winter 86 2/3, vom 1. Dezember angefangen.

Table with columns for destination (III. Von Kaschau und Grosswardein nach Pest und Wien, IV. Von Arad nach Pest und Wien), departure/arrival times, and days of the week.

Malleposten-Anschluss. Arad-Hermannstadt, Abfahrt von Arad täglich Abends 6 Uhr.

Die Direction. Kaschau-E. A. Mihelyi, Abfahrt von Kaschau täglich Abends 7 Uhr.

Anzeige.

Gefertigter beehrt sich hiemit einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß er seit 1. Oktober 1862 sowohl in den Realgegenständen als auch in der ungarischen, deutschen, französischen, englischen und italienischen Sprache, in einem eignen hiezu eingerichteten Locale Unterricht erteilt.

Némethy Károly, Gföngasse Nr. 10.

Concurs.

Für die an der Pécseker isr. öffentlichen Schule erledigte Stelle wird ein der ungarischen und deutschen Sprache mächtiger Elementar-Lehrer gesucht.

Pécseka den 19. Februar 1863. Der Vorstand.

Moll's SEIDLITZ-PULVER. Central-Versendungs-Depot: Apoth. zum „Sorch“ in Wien.

Warnung. Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver mit Gebrauchsanweisungen verkauft werden, die den meinen Wort für Wort nachgedruckt sind...

- Wien: J. Widitsch, A. Adler, A. Perzay, Apotheker. Pest: Franz Borsos, Apoth. Deva: J. Braumüller, Apoth. Grosswardein: A. Jankó. Szolnok: Stef. Schesták, Apoth. Zenta: Gebr. Wittis.

echte Dorsch-Leberthran-Öl, die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.

# Haszonbérleti hirdetés.

Az aradi polgári lövészegylet választmányának 1863-ik évi február hó 7-én tartott ülése határozatából, a városligetben levő következő haszonbérleti jogok, u. m.: 1. a koresmáltatás, 2. a fürdői helyiség, 3. a körjáték és 4. a cukrászat, egy vagy három évre a legtöbbet ígérőnek kiadandók lévén; az 1, 2 és 3 alatt érintett haszonbérletekre nézve akár együtt, akár különvéve az írásbeli ajánlatok **Náray Imre**, a cukrászatra nézve pedig **Richter Ernő** al-lövészemester urhoz annál bizonyosabban **1863-ik évi február hó végeig** benyújtandók, mivel az ez időn túl beérkező ajánlatok tekintetbe nem vétethetnek.  
Kelt Aradon 1863. évi február hó 14-én.

**Lukácsy Miklós,**  
egyleti titkár.

## Pacht-Kundmachung.

Zufolge Beschlusses der am 7. Februar 1863 abgehaltenen Ausschuß-Sitzung des Arader bürgerl. Schützenvereines, werden die nachfolgenden Pachtobjecte des Stadtwaldchens, als: 1. das Wirthschafts, 2. die Babellocalität, 3. das Ringelspiel und 4. die Zuckerbäckerei, auf 1 oder 3 Jahre, u. zw.: die Pachtobjecte 1, 2 und 3 entweder einzeln oder auch zusammen genommen dem Meistbietenden hintangegeben. Es wollen demnach Pachtlustige ihre schriftlichen Offerte bezüglich der unter 1, 2 und 3 aufgeführten Pachtungen beim Unterschützenmeister Herrn **Emerich Náray**, und die Zuckerbäckerei belangend, beim Unterschützenmeister Herrn **Ernst Richter** umso gewisser bis **Ende Februar 1863** einreichen, als später einlangende Angebote nicht berücksichtigt werden können.  
Sign. Arad den 14. Februar 1863.

**Nicolaus Lukácsy,**  
Vereins-Sekretär.

## Wicken-Samen.

zum Anbau, billigt zu bekommen in der Specerei-Handlung des  
**F. J. Probst.**

(99-2.3)

## Stegrischer Kräuterstoff

für Brustleidende,  
die Flasche á 88 kr. österr. Währung;  
**ENGELHOFER'S**

## Muskel- und Nerven-Essenz,

die Flasche á 1 fl. österr. Währung;  
**Dr. KROMBOLZ'S**

## MAGEN-LIQUEUR,

die Flasche á 52 kr. österr. Währung;  
**Dr. BRUNN'S**

## Stomaton (Mundwasser),

die Flasche á 88 kr. österr. Währ.,  
sind stets echt und in bester Qualität vorrätig bei  
**Cones & Freyberger in Arad,**  
wie auch

Carlsburg bei C. M. Megay.	in Mohács bei A. Kögl.
Kronstadt Apoth. Jekelius.	Oedenburg Apoth. Rupprecht
Debreczin Rothschneck.	Pápa G. Bermüller.
Esseg Deszháthy.	Pest Apoth. v. Török.
Gran Bierbrauer.	Pressburg Heinrich.
Güns Apoth. Strehli.	Raab A. Hergeszell.
Gyöngyös Kocianovich.	Sassin Apoth. Múke.
Kaschau A. Novelly.	Semlin Treschtsik.
Keszthely G. Singer.	Temesvár J. L. Schidlo.
Komorn Apoth. Grötschel.	Werschetz G. Büchler.

## Med. Dr. Borchardt's aromatisch-medicinische Kräuter-Seife

von hervorragender Qualität, zur Verbesserung und Verschönerung des Teints; in verpackten Original-Päckchen á 42 kr. öst. Währ.

## Med. Dr. Hartung's Kräuter-Pomade Chinarinden-Oel

zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; á 85 kr. öst. Währ. zur dauernden Conservirung und Verschönerung der Haare; á 85 kr. ö. W.

Die hier genannten, im In- und Auslande seit Jahr und Tag bei beiden Geschlechtern in grossen Ehren stehenden privilegierten kosmetischen Mittel haben sich nachgerade durch ihre innere Solidität und Trefflichkeit einen so namhaften Ruf begründet, dass, auf diesen speculirend, eine grosse Anzahl Nachahmungen entstanden, und es sind die pl. t. Kundschaften sehr häufig durch gleiche Farbe und Zeichnung der Etiquettes, durch Fingirung ähnlich lautender ärztlicher Namen, durch gleichartige Adjustirung etc. etc. getäuscht worden.

Unter dem Deckmantel dieser rein äusserlichen Aehnlichkeit bieten überdem jene feigen Nachbildungen allermeist ganz schlechte, zweckwidrige Pflückerzeugnisse und beinträchtigen grade hiedurch den wohlverworbenen guten Ruf der echten Artikel am Empfindlichsten.

Zur möglichsten Sicherung vor solchen Betrügereien, mittelst deren das Publicum benachtheiligt und gleichzeitig das Renommée der echten bewährten Erzeugnisse so arg gefährdet wird, wollen die geehrten Consumenten ausschliesslich diejenigen Artikel als **zuverlässig echt und unverfälscht** betrachten, welche aus den Lagern der, durch die betreffenden Localblätter und Provincial-Zeitungen bekannt gegebenen **alleinigen Orts-depositäre** entnommen werden.

## Für ARAD befindet sich dieser Alleinverkauf bei Tedeschi & Zukovits,

so wie auch für **Békés-Csaba**: Apoth. Jos. Laczay, **Csanád**: Johann Telbisz, **Csongrád**: Jos. Grossmann, **Debreczin**: Josef Csanák & Comp. und Apoth. Carl Rothschnock, **Delta**: Apoth. J. Braumüller, **Facset**: David Hirschl, **Félegyháza**: S. M. Varga, **Gyula**: Apoth. Stefan Orley und Apoth. F. E. Winkler, **Grosswardein**: Mathias Huzella und Apoth. Anton Janky, **Hallas**: D. Hirschler, **Hatzfeld**: Joh. Telbisz, **H.-M.-Vásárhely**: Jos. Braun & Comp., **Keckemet**: Georg Markovits, **Kis-Ujszállás**: Sam. Nagy, **Lippa**: Demeter Mits, **Lugos**: Anton Schiessler, **Sam. Ocsovsky**, **Nádudvar**: Salamon Lippe, **N.-Szt.-Miklós**: Fr. Klár, **Nagy-Kikinda**: A. Jul. Komka, **Oravitz**: Julius Schnabel, **Orosháza**: Stefan Székány, **Püspök-Ladány**: Paul Wessely, **Szegedin**: Apoth. Mich. v. Kovács, Apoth. Albert v. Kovács, u. Fischer & Schopper, **Szentes**: Gust. Eissdorfer, Apoth. und in **Szoboszló** bei Jacob Tury. Ins. Nr. 39. (951--6,12)

## Professor Dr. LINDES Vegetabilische Stangen-Pomade

erhöht die Elasticität d. Haare u. eignet sich gleichzeitig zum Festhalten d. Scheitel, á 50 kr. ö. W.

## Balsamische Oliven-Seife

zum Waschen und Baden ausgezeichnet für die zarteste Haut der Damen und Kinder, á 35 kr. öst. W.

## Masa Josef in Szegedin

hat in der Schulgasse ein grosses Caffeehaus sammt Spielzimmer nebst Wohnzimmer und einer grossen Küche, vom 1. Mai 1863 auf 3 Jahre auszugeben. (111-1.6)

## Bérlet-hirdetés.

Arad város főter Szabó-féle ház 2-ik emeletében egy utcaiz lakosztály 3 szoba, konyha, élés-fakamara, padlással együtt f. évi május hó 1-ső napjától kezdve, bérbe kiadó.

Ertekezhetni **Bogdánffy Gerge**ly ügyvéd úrnál keresztutca 25. sz. a. (112-1.3)

## Photografie.

Indem wir uns seit Gründung unseres Glaslons der schmeichelhaftesten Theilnahme von Seite eines pl. t. Publikums erfreuen, so daß wir uns genöthigt sahen, unsere Arbeitskräfte bedeutend zu vermehren, in Folge dessen sind wir auch in der Lage

## photografische Porträts

vom Visitenkarten-Format bis zu jeder beliebigen Größe, Gruppen, Copien von Oelgemälden und Kupferstichen, überhaupt alle Arbeiten im Fache der Photographie auf das eleganteste und geschmackvollste, in der kürzesten Zeit zur vollsten Zufriedenheit zu liefern.

## Visitenkarten-Albums

sind äußerst elegant und zu den billigsten Preisen in großer Auswahl vorhanden.

Der geneigten Beachtung empfehlen sich

**Décsey & Löger,**

Hauptplatz im v. Nököfchen Hause Nr. 41.

## Schluss-Course der Wiener Börse.

Staatsfonds.	18. Febr.		19. Febr.		20. Febr.		18. Febr.	19. Febr.		20. Febr.		18. Febr.	19. Febr.		20. Febr.	
	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare		Geld	Waare	Geld	Waare		Geld	Waare	Geld	Waare
5 1/2% National	81.70	81.80	81.70	81.80	81.90	82.00	5 1/2% Westbahn	97.00	97.25	96.75	97.00	97.00	97.50	97.00	97.50	97.50
5 " Lit. B.	97.00	98.00	96.00	98.00	97.00	98.00	do. neue in Silber	95.50	96.00	97.00	97.50	100.00	100.50	100.00	100.50	100.50
5 " Lomb.-venet.	103.50	104.50	103.50	104.50	103.50	104.50	Staatsb. á 275 Francs	124.00	125.00	128.50	129.00	135.50	136.75	136.75	136.75	136.75
5 " neues venet. Aul.	91.50	92.00	91.50	92.00	91.50	92.00	5 1/2% Südbahn	123.50	123.75	122.50	123.00	122.50	123.00	123.00	123.00	123.00
5 " österr. Währ.	69.50	69.70	69.40	69.60	69.30	69.50	Pfandbriefe 12monatl.	104.00	104.50	104.00	104.50	104.00	104.50	104.00	104.50	104.50
5 " Metalliques	75.80	75.90	75.30	75.40	75.20	75.40	Industrie-Actien.									
4 1/2% "	65.25	65.75	65.50	65.10	65.75	66.00	Credittactien	220.10	220.20	220.30	225.40	221.20	221.40	221.40	221.40	221.40
4 " "	58.25	58.50	58.00	58.50	57.00	57.50	Bankactien	812.00	813.00	813.00	814.00	814.00	816.00	816.00	816.00	816.00
3 " "	43.50	43.75	43.25	43.50	42.50	42.00	Escomptebank	673.00	675.00	672.00	674.00	672.00	674.00	672.00	674.00	674.00
2 1/2% "	37.00	38.00	37.00	38.00	37.25	38.00	Lloyd	238.00	240.00	238.00	240.00	237.00	239.00	239.00	239.00	239.00
2 1/2% Banco	54.00	54.00	54.00	55.00	50.50	51.00	do. ältere Emission	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mail. Como-Rentsch.	17.00	17.25	17.00	17.25	17.00	17.25	Donau-Dampfschiff	431.00	432.00	422.00	438.00	438.00	439.00	439.00	439.00	439.00
Lose von 1839	154.00	154.50	153.75	154.20	154.25	154.50	Pester Kettenbrücke	400.00	402.00	400.00	402.00	400.00	402.00	400.00	402.00	402.00
Lose von 1854	93.00	93.20	93.00	93.25	93.00	93.50	Wiener Dampfmühl	385.00	390.00	385.00	390.00	385.00	390.00	385.00	390.00	390.00
Lose von 1860	93.90	94.00	93.90	93.95	94.50	94.60	Nordbahn	188.10	188.20	189.20	189.30	189.50	189.70	189.70	189.70	189.70
do 5tel Abschn.	95.50	95.75	95.15	95.25	96.80	96.00	Staatsbahn	235.00	235.50	234.30	235.00	235.00	235.00	235.00	235.00	235.00
5 1/2% Steueranl.	94.30	94.50	95.40	94.50	94.20	94.50	Südbahn	270.00	271.00	270.50	271.00	268.00	269.00	269.00	269.00	269.00
Grundentl. Oblig.							Pardubitz-Reichenb.	130.25	130.50	130.00	130.20	130.00	130.25	130.00	130.25	130.25
niederösterreichische	87.50	88.00	87.50	88.00	87.75	88.00	Westbahn	153.50	154.00	153.50	154.00	152.00	153.60	152.00	153.60	153.60
oberösterreichische	84.00	84.50	84.00	84.50	84.00	84.50	Theissbahn	147.00	—	147.00	—	147.00	—	147.00	—	147.00
böhmische	82.00	86.50	86.00	86.50	86.00	86.50	Gal. Carl Ludwigsb.	217.00	213.75	219.50	220.00	216.25	216.50	216.50	216.50	216.50
mährische	87.25	87.75	87.25	87.75	87.25	87.75	Gratz-Köflacher	157.50	158.50	161.50	163.50	166.00	168.00	166.00	168.00	168.00
steirische	87.00	87.50	87.00	87.50	87.00	87.50	Brünn-Rossitzer	—	—	—	—	—	—	—	—	—
kraiserische	86.00	86.50	86.00	86.50	86.00	86.50	Aussig-Töplitzer	176.00	177.00	174.00	176.00	176.00	177.00	176.00	177.00	177.00
ungarische	74.50	75.00	75.00	75.50	75.00	75.50	Böhm. Westbahnactien	167.50	168.00	167.25	167.75	167.00	167.50	167.00	167.50	167.50
Tem. Croat. Slav.	74.75	75.25	74.25	75.50	74.00	74.50	Lose.									
siebenbürgische	72.75	73.25	72.50	73.00	73.00	73.50	Credit	100 fl.	135.90	136.00	135.80	136.00	136.00	136.00	136.20	136.20
galizische	73.25	73.75	73.25	73.75	74.25	74.75	Dampfschiff	100 fl.	99.75	100.00	100.00	100.50	100.00	100.50	100.00	100.50
Bukowina	72.50	73.00	72.50	73.25	73.25	73.75	Triester	100 fl.	122.00	122.50	122.00	122.50	122.00	122.50	122.00	122.50
Prioritäts-Oblig.							Fürst Eszterhazy	40 fl.	95.50	96.00	95.50	96.00	95.50	96.00	95.50	96.00
5 1/2% Lloyd	93.00	94.00	93.00	94.00	93.00	94.00	" Salm	40 fl.	37.00	37.50	37.50	38.00	37.50	37.75	38.00	38.00
5 " Nordbahn	90.50	90.75	91.00	91.50	90.50	91.00	" Pálffy	40 fl.	38.50	39.00	38.50	39.25	38.75	39.00	39.00	39.00
5 " Gloggnitzer	81.00	82.00	82.25	82.50	82.00	82.50	" Clary	40 fl.	36.00	36.50	36.00	36.50	36.00	36.50	36.00	36.50
5 " Dampfschiff	91.50	92.00	92.50	93.00	92.50	93.00	Graf St. Genois	40 fl.	36.50	37.00	36.75	37.00	36.85	37.00	36.85	37.00

Verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.

Buchdruckerei von H. Goldscheider im Winkler'schen No. 11.